284. Sonnabend, den 3. Dezember 1864. 284.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fürstlich Thurn- und Taxisschen General-Post-Direktions-Assessor Dr. Roßhirt zu Frankfurt a. M. und dem Rentier Beck zu Marienwerder den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem Ober-Jäger Broweleit vom ostpreußischen Jäger-Bataillon Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Gerichts-Assessor Otto Georg Friedrich Sigismund Helm zum Garnison-Auditeur in Köln zu ernennen; so wie den Königlichen Bau-Inspektoren Bertram zu Braunsberg, Reusing zu Burg und Orthmann zu Bromberg den Charakter als Baurath zu verleihen.

Dem Historienmaler Franz Ittenbach zu Düsseldorf, dem Landschaftsmaler August Leu daselbst und dem Maler Georg Osterwald in Köln ist das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Das 44. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5966 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Pr. Friedländer Kreises im Betrage von 120,000 Thalern, vom 7. Oktober 1864; unter Nr. 5967 das Privilegium wegen fernerer Emission von 4,000,000 Thalern 4½prozentiger Prioritäts-Obligationen V. Serie der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft, vom 24. Oktober 1864; und unter Nr. 5968 den Allerhöchsten Erlaß vom 14. November 1864, betreffend einen Nachtrag zum Statut der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Berlin, den 2. Dezember 1864.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 2. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Der Berichterstatter Dr. Giskra und der Abgeordnete Schindler kritisirten die auswärtige Politik. Zu deren Vertheidigung ergreift darauf der Minister des Auswärtigen Graf Mensdorff-Pouilly das Wort: Oesterreich habe durch seine Politik einen großen Krieg, der fast unvermeidlich geschienen, vermieden und den dänischen Feldzug zum Heile Deutschlands beendet. Oesterreich habe es sich zur Aufgabe gemacht, diese deutsche Angelegenheit ihrem ganzen Ernste gemäß auf eine Weise zu lösen, die dem Rechte genüge und womöglich die für Deutschland wie für den Frieden so nothwendige Verbindung mit Preußen erhalte. Ruhe und Versöhnlichkeit, aber auch Festigkeit sei das Programm des Kabinets. Daß Oesterreich die Initiative zur Annäherung an Italien ergreife, das den jetzigen territorialen Bestand Oesterreichs als eine Aggression bezeichne, das werde Niemand verlangen. Oesterreich werde den Frieden erhalten, aber ebenso seinen Feinden entschlossen entgegentreten; es rechne dabei auf die volle Unterstützung des Hauses wie der ganzen österreichischen Nation.

Diese Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Kriegsminister Ritter v. Frank erklärte, Oesterreich werde gern entwaffnen, nur möchten die anderen Staaten damit anfangen.

Wien, 2. Dez. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtet Professor Brinz die Frage an das Ministerium, was Oesterreich zur Sicherung des Erbfolgerechts in den Herzogthümern zu thun gedenke? Kuranda spricht gegen die Allianz mit Preußen, das Oesterreich aus dem Zollverbande hinausdränge, während die Heere beider Staaten gemeinsam fechten. Das Resultat des dänischen Krieges sei, daß alle Vortheile auf Preußens, alle Nachtheile auf Oesterreichs Seite seien. Oesterreich müsse heute eine Allianz Preußens mit Frankreich fürchten. Dr. Mühlfeldt sagt: Oesterreichs Aufgabe sei die Kräftigung des Deutschen Bundes, Oesterreich habe ihn aber geschwächt.

Graf Mensdorff erklärt, der Stand der Verhandlungen gestatte ihm für jetzt nicht nähere Aufschlüsse, auch namentlich nicht auf die Frage des Dr. Brinz zu ertheilen. Dem Vorwurfe, daß Oesterreich sich aus bloßer Liebhaberei an dem Kriege gegen Dänemark betheiligt habe, müsse er entschieden entgegentreten.

Schließlich werden die Sätze der Adresse, welche die auswärtige Politik betreffen, dem Ausschußentwurfe gemäß angenommen.

Kassel, 2. Dez. In der auf heute Mittag anberaumten außerordentlichen geheimen Sitzung der Ständeversammlung ist dem Vernehmen nach die Antwort des Kurfürsten auf die letzte Adresse der Stände mitgetheilt worden. Den Ständen soll in sehr ungnädiger Weise bedeutet worden sein, daß sie aus den ihrer Stellung und Wirksamkeit gezogenen Schranken herausgetreten. Soweit die Zusagen des Junipatents nicht erfüllt seien, liege die Schuld nicht an der Regierung, sondern an den Ständen. Ein Abschluß der Verfassungswirren und eine wirksame Fürsorge für die materiellen Interessen des Landes seien erst möglich, wenn eine andere Wahlordnung und eine andere Zusammensetzung der Stände eingetreten. Die Minister hätten das volle Vertrauen des Kurfürsten und von den Ständen werde erwartet, daß sie sich künftig solcher Schritte enthielten, die mit der landesherrlichen Autorität unvereinbar seien. Das Vorhandensein der in der Adresse berührten Mißstände soll in der Antwort mit keinem Worte bestritten worden sein. Die Stände werden in öffentlicher Sitzung über diese Eröffnungen Beschluß fassen.

London, Freitag 2. Dezember, Nachmittags. Es sind Nachrichten aus Melbourne vom 26. Oktober und aus Shanghai vom 25. Oktober eingetroffen. Auf Neu-Seeland sind 200 gefangene Maoris entwischt und schüren den Aufstand von Neuem.

Nach den Berichten aus **Japan** ist der Handel in Jeddo wiederum in lebhaftem Gange, da die Daimios sich dazu verstanden haben, daselbst wieder zu residiren. Der Fürst von Nagato soll sich geweigert haben, die neuerdings stipulirte Entschädigung an die alliirten Mächte zu zahlen.

Paris, Freitag 2. Dezember, Abends. Die „France" theilt mit, daß der Gesandte der nordamerikanischen Freistaaten am französischen Hofe, Dayton, gestorben ist.

Nach der „Patrie" hat die Besserung in dem Krankheitszustande Mocquard's keinen Bestand gehabt; dasselbe flößt jetzt vielmehr lebhafte Besorgnisse ein.

Die Aufhebung der polnischen Klöster.

(Schluß.)

Den Klöstern wird ferner **Werbung für die Banden und Theilnahme am bewaffneten Aufstande** zur Last gelegt. Schon Ende des Jahres 1862 begannen die Verschworenen an die Bildung von Insurgentenbanden zu denken. Die Agenten der Revolutionäre warben überall die jungen Leute an. Die künftigen Insurgenten versammelten sich heimlich in den Gotteshäusern und dort nahmen ihnen die Diener des Altars den Eid der Treue gegen das Centralkomité ab. Die Schwankenden oder Gleichgültigen überredeten sie, an der Revolution Theil zu nehmen und die gesetzliche Regierung zu verrathen, wobei sie ihnen im Falle des Ungehorsams nicht nur mit Entehrung vor der Nation, sondern auch noch mit allen Kirchenstrafen drohten. So vereidigten allein die Mönche des Klosters auf dem Klarenberg (Jasna gora) bei Czenstochowa, im Laufe des Oktobers 1862, 150 Mann, welchen aufgetragen wurde, die russischen Truppen, welche in Czenstochowa standen, unvermuthet zu überfallen. Als die revolutionäre Bande in Kalisch gebildet werden sollte, vereidigte, wie dies aus der Untersuchung erwiesen, der Mönch Felix Dombrowski aus dem dortigen Bernhardinerkloster die Eintretenden. Auch wurde es durch eine formelle Untersuchung im Februar 1862 festgestellt, daß das Bernhardinerkloster in Radom der Mittelpunkt einer ausgedehnten Verschwörung gewesen, welche nicht nur die Stadt, sonddrn auch die benachbarten Dörfer umfaßte. Bevollmächtigte der Mönche streiften in der Umgegend umher und lockten leichtgläubige Menschen jedes Standes in das Kloster; dort wurde denselben unter verschiedenen Drohungen der Eid abgenommen, jeden Augenblick zum Aufstande bereit zu sein und den Führern unbedingten Gehorsam zu leisten. Einer solchen Thätigkeit widmete sich besonders der Prior des Klosters Telesphor Zaborek und die Mönche Rochus Klimkewicz und Paulin Domanski. Nachdem sie einfältige Menschen der untersten Stände angelockt und für das „Nationalheer" vereidigt hatten, beriefen die erwähnten Mönche nach einiger Zeit ihre Neugeborenen an Feiertagen wieder ins Kloster, wo man ihnen verschiedene Proklamationen zu lesen gab und sie, ihre Leichtgläubigkeit benutzend, zu Beiträgen zum Besten der Revolution veranlaßte. Im Januar 1863 brach im Königreich Polen der bewaffnete Aufstand aus, und die Klostergeistlichkeit nahm an demselben den offenkundigsten Antheil. Eine Menge unbezweifelter Thatsachen beweist es, daß eine beträchtliche Zahl von Mönchen sich in den Banden zeigte, mit dem Kreuz in der einen und dem Säbel in der anderen Hand. Im Namen Christi riefen sie Alle zum Kampfe auf und führten die Schaaren zum Gemetzel. Indem sie die fanatische oder gedungene Hand des Mörders mit dem Dolche bewaffneten, segneten sie diesen Dolch und verhießen für die blutige That kirchenschänderischer Weise das Erbe des Reiches Gottes. In den von der Kommission zusammengestellten Nachweisen befindet sich ein langes Namensverzeichniß solcher Klostergeistlichen, welche zu den Banden geeilt und sich daselbst, mit den Waffen in der Hand, durch Wildheit und barbarische Handlungen gegen die friedliche Landbevölkerung, welche der Revolution keine Sympathie schenkte, hervorgethan hatten.

Mehr als 30 Mönche sind unter den Insurgentenbanden ergriffen worden. Eine Reihe anderer, die aus den Klöstern heraus für den Aufstand gewirkt und dieselben zu Sammelplätzen der Verschworenen gemacht, wird dem Namen nach angegeben. Auch unter den im Kampfe Gefallenen hat man Mönche gefunden.

Der Bericht weist nun nach, wie dieselben sich durch **Verbergung von Banden, Anführern, Hänge-Gensd'armen, Dolchmännern** &c. am Aufstande betheiligt haben. Das Bernhardiner-Kloster in Gora Kalvarya gab dem Banden-Chef Fabiani Zuflucht und gewährte ihm die Mittel, den Insurgenten Uniformstücke zuzuführen, wie denn auch ein Klosterwagen mit dergleichen Gegenständen ergriffen wurde. In dem Franziskaner-Kloster strenger Observanz zu Solec an der Weichsel lebten die Bandenführer Bossak und der Geistliche Kotkowski, ehemals revolutionärer Kommissar in der Wojewodschaft Sandomierz. Das Kloster desselben Ordens in Brzeziny diente der Bande Sawickis und verschiedenen Verbrechern zum Zufluchtsort. Der Franziskanermönch in Nowe Miasto Korczyn, Joseph Jezerski, wurde überführt, nicht nur Insurgenten bei sich aufgenommen, sondern auch Geld zur Unterstützung des Aufstandes gesammelt zu haben. Der Mönch des Franziskaner-Ordens strenger Observanz im Flecken Chocz, Raimund Glowicz, lieferte den Insurgenten Lebensmittel. Das Franziskaner-Kloster strenger Observanz in Zuromin gab den Banden Podlewskis, Gaschtofts, Neczais u. A. Zuflucht und versorgte sie mit Lebensmitteln. Das Lazaristen-Kloster in Warschau zeichnete sich besonders durch Hehlerei jeder Art aus. Am 7. (19.) September 1863 fanden die Uebelthäter, welche das Attentat auf das Leben des Statthalters Grafen Berg aus dem Fenster des Palastes des Grafen Zamoyski verübt hatten, in dem Garten der Lazaristen die Möglichkeit, sich den Nachforschungen der Polizei zu entziehen. In demselben Kloster fand auch ein gewisser Czarnecki mit einem bedeutenden Theil der Summe, welche Ende Mai 1863 aus dem Staatsschatz des Königreichs gestohlen wurde, eine geheime Zufluchtsstätte. Aus Warschau brachte Czarnecki das Geld mit Pferden, die dem Kloster gehörten, fort, und verbarg sich dann noch einige Zeit in Dawidy, einer Besitzung derselben Lazaristen. Auf diesem Gute lebten im April und Mai d. J. unter Vorwissen des Gutsverwalters, des Lazaristen Jablonski, der Chef der Hängegendarmen Vincenz Bernadski und dessen Gehülfe Leopold Lebkowski mit ihrer Bande. Sie erhielten hier von den Lazaristen Wohnung und Unterhalt für sich und ihre Pferde. Auch die Mönche des Kapuziner-Ordens in Niastio, im Kreise Rava, und des Franziskaner-Ordens strenger Observanz im Dorfe Miedniuwice, im Kreise Lowicz, wurden überführt, Insurgenten Schutz gewährt zu haben. Das Dominikanerkloster in Lublin diente den Mitgliedern der dortigen revolutionären Organisation zum Versammlungsort und verbarg oft die Emissäre der aufständischen Regierung aus Warschau. Dieses Kloster ist dadurch besonders bekannt geworden, daß es in der ersten Epoche der Demonstrationen ungeheure Volksmassen von einigen tausend Köpfen versammelte, vor welchen die Mönche die aufreizendsten Predigten hielten. Das Bernhardinerkloster in Skempe gab Hängegendarmen, flüchtigen Mönchen und anderen Personen nicht nur Zuflucht, sondern auch reichliche Verpflegung. Dort verbarg sich am 5. (17.) Februar 1863 auch ein Hängegendarm, welchen die Polizei suchte; dort wurde ein feierliches Todtenamt für die gefallenen und hingerichteten Insurgenten und aufreizende Reden gehalten. Das Bernhardinerkloster in Warschau blieb in dieser Hinsicht nicht hinter den anderen Klöstern zurück. Am 9. (21.) September 1863 wurden in demselben fünf für die Banden angeworbene Insurgenten, wie auch der flüchtige Warschauer Polizeidiener Miszczuk, entdeckt und ergriffen. In einer Laube des Gartens wurden damals Uniformen für Aufständische und einige Tage später in demselben Garten eine Buchdruckerpresse, 181 Uniformstücke, 24 Kugelformen, 24 Lanzenspitzen, 25 Steigbügel, 24 Zäume, 7 Pfund Blei und gegen 100 vergiftete Dolche, welche zur Bewaffnung der sogenannten Hängegendarmen bestimmt waren, gefunden. Eine andere Druckerpresse wurde in dem Lubliner Kapuzinerkloster mit allem Zubehör und Material, das zum Drucken erforderlich ist, und eine Menge revolutionärer Aufrufe gefunden. Die Reihe der Klöster, welche als Schlupfwinkel der Insurgenten vorgeführt werden, ist damit noch lange nicht zu Ende.

Der Fall mit dem Kapuzinermönch Tarejwa, der von seinen Klosterbrüdern in Lenda lange Zeit verleugnet wurde, ist durch die Zeitungen bekannt geworden. In den Klöstern Warschau's, besonders bei den Trinitariern sollen viele Dolchmänner vereidigt worden sein. Von den sieben Mönchen dieses Klosters sind fünf dieses Vergehens überführt worden. Die Bernhardinermönche in Lublin führten ihrerseits die Mitglieder der revolutionären Organisation eifrigst zur Eidesleistung, so daß der größte Theil der in Lublin vereidigten Personen jenen Akt in diesem Kloster vollzog. Die Bernhardinermönche in Łęczyca folgten diesem Beispiele. Unter vielen anderen von ihnen vereidigten Personen befand sich der Stabsarzt Syrewicz, welcher in der Folge eine Bande anführte, der Junker Redziallowski und zwei Beamte des Ortes. Aus dem Proceß über den politischen Verbrecher Itzig Zier ergab sich, daß im April 1863 der Geistliche der Lazaristenkongregation in Warschau, Kaminski, in Gegenwart Zier's sechs Individuen in seiner Zelle vereidigte. Das Bernhardinerkloster in Ostrolenka vereidigte und warb nicht nur Insurgenten, sondern versammelte sie innerhalb seiner Mauern und übte sie im Zielschießen, zu welchem Zwecke im Kreuzgange des Klosters eine Scheibe aufgestellt war.

Die Betheiligung der Mönche an der revolutionären Organisation wird hiernach an zahlreichen Fällen nachgewiesen, einige haben hohe Aemter bekleidet, andere waren Steuererheber, noch andere Feldprediger. Mönche waren es, die Versuche machten, russische Soldaten ihres Eides zu entbinden, andererseits geheime Dekrete, Aufrufe urd Zeitblätter in den Klostermauern drucken ließen, worin sogar der Fürstenmord angepriesen wurde. (Głos kapłana) Der Bericht registrirt ferner mehrere von Mönchen eigenhändig ausgeführte **Morde**.

„So befand sich z. B. der Mönch Vincenz Markewicz vom Franziskanerorden strenger Observanz in Chelm unter den Bösewichtern, welche den Szlachcic Starczewski ermordet. So ward der Franziskaner-Laienbruder Joseph Lagiewnicki mehrerer persönlich von ihm verübter Morde überführt. Der Mönch Stanislaw Korecki, vom Franziskanerorden strenger Observanz in Wielun überredete nicht nur eine Insurgentenbande, den Hundertmann des Dorfes Radoszewice, Rabenda, den Bauern Luczik und die Bäuerin Sophie Sobeczik zu tödten, er legte hierbei auch selbst mit Hand an. Wenn man diesen Bösewicht nicht bald darauf ergriffen hätte, wären sicher auch noch andere Personen seine Opfer geworden; denn man fand bei ihm ein ganzes Verzeichniß von Individuen, die von den Insurgenten zum Strange verurtheilt waren. Weiter oben sind schon mehrere Mönche (der Kapuziner Tarejwa u. a.) erwähnt worden, welche ähnlicher Verbrechen überführt worden. Vielleicht der empörendste Fall ist folgender. Am 19. Januar 1863 kamen

einige Uebelgesinnte in das Dorf Sanniki im Kreise Gostynin, überredeten das Volk, in die Banden zu treten, und veranlaßten es, sich mit Allem, was ihnen unter die Hände gerieth, zubewaffnen. Am 11. Januar sandte man die theils freiwillig Eingetretenen, theils mit Gewalt Angeworbenen unter der Aufsicht des Mönchs Stephan Skupinski aus dem Szczawinschen Kloster des Franziskanerordens strenger Observanz nach dem Flecken Zychlin. Aber dieser Geistliche suchte mit der äußersten Hartnäckigkeit immer noch neue Opfer und befragte unter Anderem eine Bäuerin in Sanniki über den Aufenthalt ihres Mannes, den er gleichfalls mitnehmen wollte. Das hartnäckige Weib entschuldigte sich lange und hartnäckig mit ihrer Unkenntniß und brachte zuletzt ihren Peiniger um alle Geduld; derselbe wandte sich zu einem seiner Spießgesellen, Joseph Strzyczkowski, und befahl ihm, sie zu ermorden. Strzyczkowski stieß augenblicklich mit der Pike nach ihr, ohne sie jedoch auf der Stelle zu tödten. Die unglückliche Bäuerin schrie auf und hatte in ihrer an Bewußtlosigkeit grenzenden Angst kaum die Worte „w stodole“ (in der Scheune) ausgesprochen, als auch der Geistliche in thierischer Wuth den Revolver auf sie abfeuerte und Strzyczkowski abermals befahl, sie zu tödten, was denn auch geschah. Er steckte dann mit eigener Hand die Hütte und die Scheune in Brand, in welcher letzteren er den Mann lebendig zu verbrennen hoffte; dieser hatte sich aber noch glücklicher Weise flüchten können. Das von Entsetzen ergriffene Volk sah schweigend dieser Scene zu. Als aber der Mönch Stephan Skupinski zwei Tage darauf wieder nach Sanniki kam, machte sich eine Schaar Bauern von mehr als 200 Mann über den Bösewicht her, entwaffnete ihn und zerriß ihn augenblicklich in Stücke auf derselben Stelle, wo er seine Gräuelthaten verübt hatte.“

Der Bericht führt nun weiter aus, wie der jetzigen Maßregel gegen die Klöster eine besondere Bulle des Papstes Benedikt XIV. vom 2. März 1744 zur Seite stehe, wonach behufs Erhaltung der nöthigen Disciplin sich in jedem Kloster eine bestimmte Zahl (mindestens 8) Mönche befinden müssen und Klöster, in welchen diese Zahl von Mönchen nicht vorhanden, geschlossen und die Mönche in ein anderes Kloster übergeführt werden sollen. Ungeachtet dieser kanonischen Regel bestanden im Königreich eine Menge kleiner Klöster mit zwei, drei und vier Mönchen oder Nonnen. Diese Klöster befanden sich größtentheils in kleinen Flecken, einzelne sogar an ganz abgelegenen Orten. Die Handlungen der Mönche in dergleichen Klöstern entzogen sich jeder Aufsicht und gerade diese Klöster konnten mit besonderer Bequemlichkeit nicht nur als Sammelpunkte für die Banden und Verstecke für Flüchtlinge dienen, sondern auch allen geheimen, dem Gesetze und der gesellschaftlichen Ordnung feindlichen Umtrieben Vorschub leisten. In Betreff vieler solcher Klöster hatte die Kommission vollgültige Beweise hierfür in Händen; aber bei alledem spricht sie wiederholt ihre vollkommene und auf gründlichem Studium des ganzen Ganges des letzten Aufstandes und der denselben leitenden revolutionären Organisation beruhende Ueberzeugung aus, daß die Thatsachen, welche von den betreffenden Behörden ermittelt und Gegenstand formeller Untersuchungen geworden sind, eben nur einen geringen Theil derjenigen Verbrechen ausmachen, an welchen sich die Klostergeistlichkeit betheiligt habe.

Die Maaßregel an und für sich ist im Lande ohne große Erregung aufgenommen worden, nur über die Art der Ausführung ist man aufgebracht; auch der hiesige „Dziennik“ äußert bloß über letztere seinen Unwillen. Doch wenn der Bericht der Kommission unbestreitbare Thatsachen enthält, so muß eingeräumt werden, daß die Mönche ungleich besser behandelt worden, als die übrigen Kompromittirten.

In andern Ländern sind die Klöster aufgehoben worden, ohne daß sie gegen die legitime Gewalt konspirirt hatten, und die aufgeklärte Welt hat solche Gewaltakte gutgeheißen, in der Ueberzeugung, daß die Klöster ihr feindlich gegenüberstehen. Rußland scheint aber hier nicht im Namen der Aufklärung, sondern ausschließlich im Namen der Politik zu handeln, denn während es die polnischen Klöster aufhebt, errichtet es russische, zunächst in Litthauen, offenbar nur, um sie als Werkzeuge der orthodoxen Propaganda zu benutzen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. Dezember. Die Erklärung, welche der preußische Bundestagsgesandte in der Bundestagssitzung vom 1. Dezember abgegeben, lautet nach der „Ndd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen: „Unter Bezugnahme auf die von dem königl. östreichischen Herrn Präsidial-Gesandten abgegebenen Erklärungen ist der Gesandte beauftragt, in Ergänzung derselben Namens seiner Allerhöchsten Regierung noch hinzuzufügen, daß auch die königl. preußische Regierung mit Befriedigung durch den Abschluß des Friedens die Möglichkeit gegeben findet, durch Verhandlung der beiden Mächte untereinander und mit den Prätendenten die definitive Lösung der streitigen Fragen herbeizuführen, aber ablehnen muß, der desfalls eingeleiteten Verhandlung Folge zu geben, so lange nicht der ihres Erachtens unberechtigten Fortdauer des Exekutionsverfahrens ein Ziel gesetzt ist. Um dieses zu bewirken, hat die kgl. Regierung die beiden Noten, welche sich der Gesandte beehrt, hoher Bundesversammlung hiermit vorzulegen, bei den kgl. Regierungen von Sachsen und Hannover übergeben lassen. Die kgl. hannov. Regierung hat in bewährter bundesfreundlicher Gesinnung sich zur Ausführung der in Art. XIII. der Exekutionsordnung vorgeschriebenen Maßnahmen bereit erklärt, die königl. sächsische Regierung dagegen ist hierauf nicht eingegangen. Unter diesen Umständen hat die königl. Regierung den gemeinschaftlichen Antrag mit der kais. östr. Regierung gestellt, um der hohen Bundes-Versammlung Gelegenheit zur Verhütung der Verwickelungen zu geben, welche aus der fortgesetzten Nichterfüllung der Ausführung des Art. XIII. der Exekutions-Ordnung sich ergeben könnten, und ersucht um schleunigste Erledigung dieses Antrages.

— Wie die „Krzztg.“ erfährt, wird auf Befehl Sr. Majestät des Königs am Mittwoch den 7. d. eine Parade eines Theils der Truppen des 1. kombinirten Armeekorps auf dem Krollschen Platze und nach derselben ein Einzug dieser Truppen in Berlin stattfinden. Es treffen dazu hier ein: am 5. d. M.: das 1. und 2. Bataillon des 7. brandenburgischen Inf. Regmts. Nr. 60, die drei Kompagnieen des brandenb. Pionierbataillons Nr. 3, zwei Eskadrons des brandenb. Husarenregiments (Ziethensche Husaren) Nr. 3 und die 3. Fußabtheilung brandenb. Feld-Artillerieregiments Nr. 3. Am 6. d. M.: das Füsilierbataillon des 7. brandenb. Inf. Regmts. Nr. 60. Am 7. d.: das 4. brandenb. Inf. Regmt. Nr. 24, das brandenb. Füsilier-Regt. Nr. 35, 8 Brandenb. Inf. Regmt. Nr. 64 und zwei Eskadrons des 2. brandenb. Ulanenregiments Nr. 11. Sämmtliche Truppen werden hier zwei Tage Quartier erhalten.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt, indem sie das Verbot der „D. Allg. Ztg.“ bespricht: „Wir hören, daß die Staatsregierung sich nicht mehr auf das Einschreiten gegen diejenigen Blätter, welche sich zum Abdruck solcher Korrespondenzen hergeben, beschränken will, sondern endlich auch in dieser Beziehung das Uebel an seiner Wurzel anfassen wird, nämlich bei den Herren Korrespondenten selber. Es ist allerdings beachtungswerth, welch übergroße Zurückhaltung unsere Regierung in dieser Beziehung bisher noch immer geübt hat. Eine Reihe ganz bekannter und notorisch völlig unbedeutender Subjecte darf es ungestraft wagen, unter allen möglichen Gleichheits-, Congruenz- und Aehnlichkeitszeichen, stehenden und liegenden Kreuzen, Buchstaben 2c. die gehässigsten und grundlosesten Insinuationen und Beleidigungen gegen die Staatsregierung und deren Mitglieder in die Welt zu senden. Wer diese Personen kennt, ist überzeugt, daß sie völlig außer Stande sind, über die Dinge, von welchen sie täglich mit größter Dreistigkeit schreiben, irgend eine zuverlässige Kunde oder ein eigenes competentes Urtheil zu geben, und doch wird das Deutsche Publikum von ihnen unter dem Deckmantel der Anonymität irregeleitet und gemißbraucht. Mit Recht lenkt daher die Regierung auch auf diese Seite der Preßverhälnisse ihre Aufmersamkeit. Uebrigens sind wir überzeugt, daß die ernste und derbe Anfassung nur einiger dieser Herren genügen wird, um die „Gesinnungstüchtigkeit“ der ganzen Gesellschaft in gebührende Schranken zu weisen.“

— So viel über die Verhandlungen verlautet, welche gegenwärtig wegen einiger Modifikationen des französischen Einfuhrtarifs zwischen Bevollmächtigten der diesseitigen und der französischen Regierung hier gepflogen werden, nehmen dieselben im Allgemeinen einen befriedigenden Verlauf. Die Berathungen sollen nach Kräften gefördert und, wenn möglich, in der ersten Hälfte dieses Monats zum Abschluß gebracht werden. (B. B.-Z.)

— Das Kriegs-Ministerium hat in einem Cirkular-Erlasse an die betheiligten Provinzial-Behörden den Wunsch ausgesprochen, über die Geld-Unterstützungen, Bekleidungs-Gegenstände, Lazareth-Bedürfnisse u. s. w., welche aus den einzelnen Provinzen für die mobilen Truppen in Schleswig als patriotische Gaben unmittelbar abgesandt worden sind, eine nach Kreisen und Regierungsbezirken geordnete Uebersicht zu erhalten.

— Wenn wir recht berichtet sind — schreibt ein Wiener Korrespondent der „B. H. Z.“ — so wäre in dem Konflikt zwischen Preußen und den Exekutionsregierungen Oestreich einen Vermittelungsvorschlag zu machen geneigt, welcher allerdings thatsächlich den preußischen Forderungen Rechnung tragen, principiell aber der Stellung des Bundes Nichts vergeben würde. Dieser Vorschlag hätte darin zu bestehen, daß der Bund die Exekution in Holstein für erloschen erklärt und demgemäß die mit ihrem Vollzug beauftragten Truppen abruft, auch dieselben nicht unter verändertem Rechtstitel dort stehen läßt; daß er aber gleichzeitig dem betreffenden Bundesbeschluß eine Klausel einverleibt, in welcher er sich bezüglich der Mitwirkung bei der weiteren Behandlung der Herzogthümerfrage ausdrücklich und formell seine volle Kompetenz wahrt.

— Es ist nunmehr gesichert, daß der Abgeordnete Hoppe, bisher Redakteur der „Magdeburgischen Zeitung“ und in Folge seiner Wahl zum Mitgliede der Volksvertretung jener Stelle verlustig geworden, in Magdeburg, mit dem 1. Januar 1865 beginnend, eine neue Zeitung herausgeben wird, welche den Namen „Magdeburgische Presse“ führen soll. Zur Fundirung des Blattes haben wohlhabende Parteigenossen in der Provinz Sachsen ein Kapital von 30,000 Thlrn. bereits zusammengebracht.

— Sachsen rüstet. Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben unterm 1. Dezember: „Nachdem von Berlin und Frankfurt gemeldet wird, daß das 6. Armeekorps bei Torgau konzentrirt werde und das 4. Armeekorps Ordre zur Kriegsbereitschaft erhalten habe, um nach Befinden an die sächsische Grenze zu rücken und Leipzig zu besetzen, so ist man auch Seitens der hiesigen Regierung nicht müßig und es werden alle Vorbereitungen getroffen, um einer energischen Invasion energisch entgegenzutreten.“ — Aus Chemnitz vom 30. November theilt das Chemnitzer Tageblatt eine Bekanntmachung des Quartieramtes mit, wonach für den 1. und 2. Dezember bis auf Weiteres für Chemnitz eine Einquartierung von 800 Mann Soldaten ohne Verpflegung angeordnet ist. Dasselbe Blatt vernimmt, daß die beiden in Chemnitz und die beiden in Schneeberg in Garnison liegenden Bataillone ihre sämmtlichen Beurlaubten zu sofortigem Eintreffen beordert haben. — Die „Deutsche Allg. Ztg.“ in Leipzig meldet: „Sicherm Vernehmen nach sind gestern von hier die königlichen Zoll-, Post-, Lotterie- 2c. Kassen nach Dresden geschafft worden, von wo dieselben eventuell auf den Königstein in Sicherheit gebracht werden sollen.“

Das genannte Blatt kann übrigens selbst nicht umhin, seiner Verwunderung über diese Schritte der sächsischen Regierung Ausdruck zu geben. „Wir hätten gewünscht,“ schreibt dasselbe, „wir sagen es offen, man hätte sich damit weniger beeilt, hätte nicht — ohne Noth, wie uns scheint — einen so großen Schreck ins Land geworfen, die schon vorhandene Erregung noch mehr gesteigert und zugleich dem Konflikt selbst eine größere Schärfe gegeben, während doch das Vorgehen Sachsens am Bundestage nicht bloß den Weg zu einem friedlichen Ausgleich des Streits zu eröffnen, sondern auch anzuzeigen scheint, daß die sächsische Regierung selbst einen solchen Ausgleich wünsche und hoffe.“

Dortmund, 28. November. Eine eigenthümliche Verfolgung der Presse ist von der hiesigen Postdirektion eingeleitet worden. Der „Dortmunder Anzeiger“, der auch nach Stiftung eines amtlichen Kreisblattes das verbreitetste Blatt im Kreise geblieben ist, wird in den meisten benachbarten Städten und Landgemeinden durch die Boten des Verlegers ausgetragen. Die hiesige Postdirektion will in diesem seit jeher, vor wie nach dem Postgesetze vom 5. Juni 1852, üblichen Verfahren plötzlich einen Eingriff in das dem Staate vorbehaltene Postregal sehen und hat demnach gegen den Buchhändler Krüger und einen seiner Boten eine Untersuchung wegen Postkontravention eröffnet, in welcher die Oberpostdirektion in Arnsberg gegen Krüger eine Geldbuße von 20 Thalern, und gegen dessen Boten eine Geldbuße von 5 Thalern festgesetzt hat. Natürlich haben diese dagegen richterliche Entscheidung angerufen. Das erwähnte Postgesetz bestimmt in §. 7: „Postzwangspflichtige Gegenstände können durch expresse Boten oder Fuhren versandt werden. Doch darf ein solcher Expresser von nur Einem Absender abgeschickt sein und Gegenstände für Andere weder mitnehmen noch zurückbringen.“ Diesem Paragraphen, der ganz klar dem Krüger und allen Verlegern, die in ähnlicher Weise ihre Blätter aufs Land befördern, zur Seite steht, giebt die Oberpostdirektion die höchst enge Bedeutung, daß unter einem „expressen Boten“ ein solcher nicht zu verstehen sei, welcher regelmäßig zu bestimmten Zeiten von bestimmten Orten nach bestimmten Orten hin gegen Bezahlung gehe. (Rh. Z.)

Görlitz, 1. Dez. Ein hiesiger Postunterbeamter (T—r.), der seine Stelle seit Jahren vorwurfsfrei bekleidet und von allen Vorgesetzten seines biederen Charakters wegen geschätzt wurde, so daß man ihm in jeder Beziehung vertraute, wurde gestern Abend dabei ertappt, als er einen rekommandirten Brief öffnete, vermuthlich um sich das etwa darin befindliche nicht deklarirte Geld anzueignen. Die Bestürzung der Postbeamten über diese unerwartete Entdeckung war um so größer, als der Dieb nur von Einem der Beamten beargwohnt worden war, während alle übrigen ihm das vollste Vertrauen schenkten. Der Entlarvte erklärte bei der Entdeckung zugleich, daß er seine Schande nicht überleben würde, und in der That fand man schon heute Morgen seine Leiche in der Neiße oberhalb des Viadukts; er hinterläßt 2 unversorgte Kinder. (Niedersch. Z.)

Oestreich. Wien, 29. November. Die Adreßdebatte versammelt heute ein zahlreiches Auditorium auf den Galerien des Abgeordnetenhauses. Die Hofloge allein war leer; sonst waren alle Räume des Bretterhauses dicht besetzt. Abg. Dr. Giskra als Berichterstatter eröffnete den Reigen der heutigen Redner mit einer ruhigen und besonnenen Darlegung der Gründe, die den Ausschuß bewogen haben, sich zum Dolmetscher der unbefriedigten Stimmung des Landes über den Gang der innern und äußern Politik der Regierung zu machen. Seine Rede ist der getreue Ausdruck der allgemeinen Unzufriedenheit des Landes und fand darum auch die allseitige Zustimmung des Hauses. Nachdem er gleichsam die leitenden Ideen der Adresse auseinandersetzt, verlas er den Wortlaut derselben und empfahl dieses der Regierung fast feindselige parlamentarische Manifest der Annahme des Hauses. Bemerkenswerth ist, daß sich nur Ein Redner gegen die Adresse hatte einschreiben lassen, wogegen die Vertheidigung derselben von drei der tüchtigsten und schlagfertigsten Redner geführt wurde. Hr. Mende, der die schwere Aufgabe

---

Reiseskizzen aus Italien.

VI.
Venedig.

Der Dogenpalast; das Arsenal.

Wie die Kirchen und Kunstsammlungen den hohen Kulturstand, so repräsentirt uns der Dogenpalast und das Arsenal die politische Geschichte und das innere Staatsleben der vormaligen Republik Venedig. Wir betreten zunächst jene weltberühmte Residenz eines Fürsten, der wenig mehr, als ein bloßes Titularhaupt, und gleichsam nur die herzogliche, völlig machtlose Gliederpuppe der Gewalten war, die in diesem Palaste ihren Sitz hatten, hier meist ihre Berathungen hielten, und von hier aus die im Geheimen über peinliche Verbrechen und Anklagen gefällten Sentenzen ebenso geheim vollziehen ließen. Gegen die im Namen von St. Marco von dem allmächtigen „Rath der Drei“ gefällten Sentenzen gab es bei den eigenthümlichen Regierungsmaximen der venetianischen Staatsraison keine Appellation. Jener Schutzheilige deckte mit seiner Unfehlbarkeit jedes Verdikt, mochte dieses noch so sehr aller Gründe innerer Wahrscheinlichkeit entbehren, mochten ihm selbst die nothwendigsten Requisite eines objektiven Beweises der That abgehen. Das geheime Denunciantenwesen mußte daher auch alsbald in einem Staate die bedenklichste und schrecklichste Ausdehnung gewinnen, in dem Verdacht und Mißtrauen die leitende Regel war, und in dem die unter dem Deckmantel der allgemeinen Sicherheit und der Staatswohlfahrt stets verborgene Furcht vor den Folgen der schrankenlos geübten Willkür einer bevorzugten herrschenden Adelsaristokratie und vor der Wirkung des von dieser getriebenen Mißbrauchs der Gewalt zur schnellsten Vollziehung des Urtheilsspruches drängte.

In seiner jetzigen Gestalt ist der Dogenpalast (palazzo ducale) von dem Architekten und Bildhauer Filippo Calendario unter der Regierung des durch sein tragisches Ende so berühmten Dogen Marino Falieri (1342—1354) hergestellt. Der Baumeister, wenn hier nicht eine Verwechselung mit einem Seemanne gleiches Namens vorwaltet, wurde gehängt, der Doge enthauptet, weil sie beschuldigt wurden, sich gegen die Verfassung der Republik verschworen zu haben. Das Gebäude, welches die eine Seite der Piazetta, die andere der riva degli Schiavoni zukehrt, ist in gemischtem, gothisch-maurischem Prachtstyle aufgeführt. Ehrfurcht gebietend und von tausend Erinnerungen alter Glorie umschwebt, macht dieser mit rothen und weißen Marmorquadern netzförmig bekleidete, mit Säulenhallen (broglio's) umgebene Riesenbau in seiner ganzen äußeren Erscheinung einen eigenthümlichen, fast melancholisch stimmenden Eindruck.

Vollendet wurde dieser merkwürdige, in seiner Art einzig dastehende Bau durch den berühmten Pietro Lombardo (um 1495) und Scarpagnino (um 1546), durch Letzteren namentlich die innere Facade. Um den ersten Stock herum zieht sich eine von schlanken Säulen arabischen Stils getragene Halle. Von dem Platze zwischen der neunten und zehnten Säule von rothem Marmor, nach der Piazetta zu, wurden vordem die peinlichen Urtheile verkündet. Durch ein hochgewölbtes Portal (Porta della corte) gelangt man in den inneren Hof. Von historischem Interesse in diesem Gebäude ist namentlich die von Antonio Rizzo aus weißem Marmor erbaute Riesentreppe (scala dei giganti), so genannt von den beiden am Eingange auf hohen Postamenten befindlichen Kolossen des Mars und Neptun, Meisterschöpfungen J. Sansovino's. Von dieser Treppe herab zeigte sich der jedesmaligen, neu erwählte Doge dem Volke. Eine Fabel ist es, daß der obengenannte Doge Marino Falieri, weil er die 1297 begründete Erbaristokratie bekämpft hatte, als Landesverräther verurtheilt, auf dieser Treppe enthauptet worden. Letzteres geschah auf einer anderen, viel älteren, seit lange aber beseitigten Treppe an dem entgegengesetzten Ende des Hofes. Auf dem düsteren Hofe stehen zwei schöne Brunnen von Bronze, welche Venedig noch das beste Trinkwasser geben, da das gewöhnlich in den Hôtels gebotene meist in Cisternen gesammeltes Regenwasser ist.

Wir wandern zunächst durch die östliche der das Innere umschließenden oberen Säulenhallen, vorbei an dem berüchtigten Löwenrachen, der ehedem alle Denunciationen aufgenommen — der metallene Rachen ist jetzt beseitigt und nur die Maueröffnung noch zu sehen — nach der goldenen Treppe (scalo d'oro), so genannt von der reichen Vergoldung der Decke, welche nur von den in das goldene Buch eingetragene Nobili's betreten werden durfte, und gelangen in das Innere des Palastes. Wir treten zuerst in den großen Senatssaal (sala del maggior consiglio), bekannt als einer der größten Europa's (154′ lang, 75′ breit und 45′ hoch), geschmückt mit den herrlichsten Bilderwerken venetianischer Meister. Eines derselben, „das Paradies“ von Tintoretto, ist das größte auf Leinwand gemalte Bild (74′ breit 30′ hoch). Am Plafond erblicken wir Paul Veraeses „Venezia“, durch den Frieden, die Freiheit und die Ehre zur Macht (Juno) und zum Wohlstande (Ceres) gebracht. An den Wänden herum hängen in chronologischer Reihenfolge die Dogenbilder, beginnend mit Angelo Partecipazio und endigend mit Ludovico Manini. Die Stelle des Marino Falieri ist leer gelassen und mit einem schwarzen Vorhange verhängt, darunter befinden sich die Worte: „Hic est locus Marini Falieri, decapitati pro criminibus“ (dies ist der Ort des wegen seiner Verbrechen enthaupteten Marino Falieri). Die übrigen Gemälde stellen Geschichten vom Papst Alexander III. und Friederich I., Barbarossa, vor, in derem langjährigen Streite und bei dessen endlichen, feierlichen Ausgleichung die Republik Venedig eine hervorragende Rolle gespielt. Die Sujets zu diesen Gemälden sind natür-

übernommen, die Adresse anzugreifen, entledigte sich seiner Mission in recht gemüthlicher Weise; er fand nur bei jenen Theilen seiner Rede einige Zustimmung, wo er sich mit Wärme für die Ausgleichung mit Ungarn aussprach. Hr. Mende war seinerzeit kaiserlicher Beamter in Ungarn und wurde durch die Ereignisse des Jahres 1860 von dort vertrieben. Trotzdem sprach er sich mit Begeisteruug über Ungarn aus und empfahl die Ausgleichung mit diesem Lande als die allerwichtigste Regierungsmaßregel. Nach Hrn. Mende ergriff Graf Eugen Kinsky das Wort. Der edle Graf zählt zu den heftigsten Gegnern des Finanzministers, den er bei keiner Veranlassung schont. Man durfte daher auf eine Philippika gegen Hrn. v. Plener gefaßt sein. Graf Kinsky war auch nicht sparsam mit den heftigsten Vorwürfen gegen den Finanzminister und bewies, daß dem armen Oestreich in den letzten Jahren eine weit größere Steuerlast aufgebürdet wurde als selbst dem reichen Frankreich. Die Rede des Grafen Kinsky brachte jedenfalls einen tiefen Eindruck auf die Versammlung hervor, wenn sie auch in manchen Punkten etwas über das Ziel hinausgeschossen. Nach demselben ergriff Abg. Dr. Berger das Wort. Seine Rede war ein wahres Meisterstück oratorischer Kunst. Er griff die auswärtige Politik ebenso schonungslos an, als Graf Kinsky vorher dem Finanzminister zugesetzt hatte. Abg. Skene, der nach Dr. Berger das Wort ergriff, nahm die volkswirthschaftlichen Verhältnisse zum Ausgangspunkt seiner Rede; doch vermochte er wenig neue Argumente mehr ins Feld zu führen. Wegen des Einzugs der aus Schleswig rückkehrenden Truppen findet morgen keine Sitzung statt. Die Stimmung des Hauses ist entschieden antiministeriell. (D. A. Z.)

Venedig, 1. Dezember. Die hiesige amtliche Zeitung bringt einen Erlaß, laut dessen in Folge der Zersprengung der Banden im Friaul das Standrecht aufgehoben wird. Die Angeschuldigten werden in Udine vor ein Kreisgericht gestellt werden.

Sachsen. Dresden, 2. Dezember, Nachmitt. [Telegr.] Nach einem Frankfurter Telegramm des „Dresd. Journ." hat in der gestrigen Bundestagssitzung Hannover sich bereit erklärt, seine Truppen aus den Herzogthümern zurückzuziehen und seinen Kommissarius abzuberufen. Sachsen erklärte dasselbe thun zu wollen, sobald ein desfallsiger Bundesbeschluß vorliegen werde. Preußen gab eine Erklärung dahin ab daß es bereit sei, mit den Prätendenten über die Erbfolge zu verhandeln, sobald die Herzogthümer geräumt sein würden. — Die Abstimmung über den östreichisch-preußischen Antrag wird nächsten Montag stattfinden.

Schleswig-Holstein.

Altona, 30. November. Der königl. preußische General-Lieutenant Vogel v. Falckenstein ist mit 9 Officieren, 46 Mann und 48 Pferden heute hier eingetroffen und hat sein Stabsquartier nach den Lokalen des hiesigen Bürgervereins, wo er auch wohnt, verlegt.

Itzehoe, 1. Dec. Die „Itzeh. Ztg." theilt mit: Gestern ist bereits ein Bataillon des 7. hannoverschen Infanterie-Regiments von Dithmarschen nach dem südlichen Holstein durchmarschirt.

Hamburg, 1. Dezember, Abends. [Telegr.] Wie die „Eisenbahnzeitung" vernimmt, ist von der hannoverschen Regierung angeordnet worden, daß sämmtliche disponible Eisenbahnwaggons der hannoversche Eisenbahn bis zum 6. d. nach Harburg geschafft werden sollen.

Hamburg, Freitag 2. Dezbr., Abends. Die hier eingetroffene „Flensburger Norddeutsche Zeitung" bringt ein Cirkular der Civilkommissäre vom 29. v. Mts. an sämmtliche schleswigsche Beamten. Dasselbe sagt seinem Hauptinhalte nach: Einzelne städtische Beamte haben sich in Folge erhaltener Aufforderung und aus Holstein gegebenen Beispiels daran betheiligt, aus Anlaß des Friedenschlusses den Erbprinzen von Augustenburg in Kiel unter Ueberreichung einer Adresse als Landesherrn zu begrüßen. Da die Verwaltung Schleswigs auch nach dem Friedensschlusse durch die alliirten Mächte so geführt werden soll, daß der Erbfolgefrage dadurch in keiner Weise präjudicirt wird, so müssen die Kommissäre von allen Beamten des Herzogthums Schleswig nach wie vor die Enthaltung von der Theilnahme an politischen Demonstrationen überhaupt und insbesondere an solchen, welche der Erbfolgefrage präjudiciren, als unerläßliche Bedingung des Zusammenwirkens fordern.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Der Kaiser hat durch seinen energischen Unterrichts-Minister wiederum einen neuen Schritt zur Befreiung der Geister und zur Vertiefung des Wissens bei seinen Franzosen anbahnen lassen. Das Dekret über das Maturitäts-Baccalaureats-Examen setzt endlich dem geistlosen Auswendiglernen und charakterlosen Nachplärren einen Damm entgegen, und wenn es auch noch tüchtige Arbeit kostet, bis der chinesische Zopf vom französischen Gelehrten ganz absolvirt sein wird, so ist es doch schon rühmenswerth, Besseres gewollt und die sogenannten „liberalen Studien" wieder in ein Fahrwasser gelenkt zu haben, wo sie nach und nach wirklich wieder freie Geistesübungen werden können. Der klassische Unterricht, lautet der Hauptbeweggrund im Berichte Duruy's an den Kaiser, soll im Knaben alle männlichen Anlagen harmonisch entwickeln, ohne dieselben schon einseitig auf ein bestimmtes Ziel zu richten. Bei der Prüfung des Jünglings ist daher mehr darauf zu achten, daß der Verstand ausgebildet, als darauf, daß er das Gedächtniß vollgestopft hat, und es ist mehr darauf zu sehen, daß er sich mit den Hauptthatsachen der Geschichte, mit den Meisterwerken des menschlichen Geistes, mit den guten wissenschaftlichen Methoden vertraut gemacht und vernünftig sich mündlich und schriftlich ausdrücken gelernt hat, als darauf, daß er das sich eingeübt hat, was in etlichen Monaten eingetrichtert werden kann. Es kommt weniger auf das stoffliche Aneignen, als auf die Entwicklung der Fähigkeiten, mehr auf die Qualität als auf die Quantität im Gymnasialunterricht an; der Maturitäts-Kandidat hat mit Einem Worte zu zeigen, daß er durch seine Studien einen offenen, klaren Kopf sich errungen hat, und nicht, wie jetzt, daß unter der Moles indigesta rerum sein Verstand begraben ward. Das Examen muß verschärft werden, indem es vereinfacht wird, es muß väterlicher werden, indem mehr Ernst hineinkommt. Nach der neuen Einrichtung werden die jetzigen Programme, für die Abiturienten in Literatur und Wissenschaften abgeschafft und es wird in den Fächern examinirt, die gelehrt werden; ferner kommt beim schriftlichen Examen zu der lateinischen Uebersetzung und lateinischen Rede noch eine französische Dissertation, und der Abiturient kann auf Wunsch sich auch in einer lebenden Sprache prüfen lassen. In den Köpfen der Franzosen leben noch wunderliche Vorurtheile über wissenschaftliche Bildung; das neue Dekret wird daher nicht ohne Anfechtung bleiben, doch da es ein Fortschritt ist, so wird schließlich die allgemeine Zustimmuug nicht fehlen. Wesentlich aber wird diese neue Ordnung zur Annäherung und zum Verständnisse zwischen Franzosen und Deutschen auf dem Gebiete der Wissenschaften beitragen.

— Der „Moniteur" meldet, daß der Kriegs-Minister aus Mexiko, 27. Oktober, die befriedigendsten Berichte von allen Punkten, wo französische Truppen stehen, erhielt. Der Kaiser wurde zum 30. Okt. von seiner großen Rundreise durch das Reich in der Hauptstadt zurückerwartet; die Kaiserin war ihm am 23. bis Toluca entgegengereist; der Marschall Bazaine gab ihr mit einer Schwadron afrikanischer Chasseurs das Geleit.

Italien.

Turin, 30. November. Die Senatoren Sclopis und Ricotti sprachen in der heutigen Sitzung des Senats gegen, Moliterno und Durando für die Verlegung der Hauptstadt. Der Konseilspräsident Lamarmora bemerkte in seiner Gegenrede gegen Ricotti, Venetien sei für Oestreich nur noch eine Frage der deutschen Eigenliebe; denn die Behauptung, daß Venetien zu Oestreichs Existenz unentbehrlich sei, lasse sich nicht beweisen. Der Umstand, daß die meisten Schlachten der Italiener gegen Fremde im Po-Thale geschlagen worden, sei ein Grund mehr für die Verlegung der Hauptstadt. Was aber Ricotti's Befürchtung anbelange, als trachte Frankreich wiederum nach einem Stück italienischer Erde, so sei diese Befürchtung grundlos, weil ein solches Trachten den Intentionen des Kaisers Napoleon fern liege und weil es gegen das Interesse des gesammten Europa sein würde. Das Haus begrüßte diese Erklärung mit lebhaftem Beifall.

— Die Majoritätsmitglieder des Abgeordnetenhauses haben in einer Parteiversammlung am 29. November beschlossen, einmüthig zusammenzuwirken, um die Gesetzesvorlage über die legislative Verschmelzung des Königreiches schleunigst durchzubringen. Das lange und breite Reden und Interpelliren wird also aufhören. In der letzten Sitzung wurde von Samaco wegen der vielen Beschlagnahmen der Zeitungen interpellirt; der Justizminister antwortete, die Regierung handle stets dem Gesetze gemäß und damit ging das Haus zur Tagesordnung über.

— In Venetien dauert das Demonstriren fort. In Verona wurden am Abend des 24. drei Bomben geworfen. Von Peschiera werden Vorspiele des Belagerungsstandes gemeldet. Die Züge aus der Lombardei finden beim Eintreffen auf dem Bahnhofe jedesmal Massen von Polizei und Militär, obwohl es feststeht, daß die Zuzüge nach dem Friaul, die nur Rekognoscirungen waren, aufgehört und die meisten Bandenführer heimgekehrt sind. Von den Friaul'schen Führern haben sich mehrere den östreichischen Behörden freiwillig gestellt, darunter Giordani und Petrucco, während auf den Doktor Andreuzzi, Tolazzi und zwei Chefs der zweiten Bande noch gefahndet wird. Viele Freischärler hofften nach Illyrien zu entkommen, um dort sich einzuschiffen.

— Die „Opinione" meldet, daß es den Führern der aufständischen Bewegung im Friaul gelungen ist, sich zu retten. Das Gerücht, welchem zufolge die Ostreicher fünf Aufständische, die sich ihnen ergeben hatten, hätten erschießen lassen, scheint unbegründet zu sein.

Rußland und Polen.

△ Aus Polen, 29. November. In verschiedenen ausländischen Blättern finden sich Angaben über die Bevölkerungsverhältnisse Polens, die nicht richtig sind, und es dürfte daher nicht unwillkommen sein, hier eine auf die betreffenden Listen nach der Zählung vom Jahre 1860 basirende Nachweisung zu erhalten. Nach dieser Zählung belief sich die Gesammtbevölkerung Polens auf 4,330,580 Köpfe, welche, nach den Standesunterschieden, folgenden Kathegorien angehören. Der sogenannte hohe Adel zählt gegen 5000, der niedere Adel, die Szlachta, gegen 1,200,000(?), der Klerus besteht aus 2,218 Weltpriestern, 1808 Mönchen und 521 Nonnen, also zusammen aus 4547 Personen. Zum Rusticalstande gehören 278,000 Ackerbauern und Ackerbürgern, 22,000 Freibauern und 28,000 Ackerbautreibende Juden; ferner 1,603,300 Robotbauern, welche auf herrschaftlichen Grunde leben, also nicht Eigenthümer waren. Der Rest von etwa 1,200,000 gehört den Beamten, Kaufleuten, Handwerkern und sonstigen freien Arbeitern und Dienstboten an.

Nach dem Artikel 4 des Statuts vom 27. Juli 1807 sollten vor dem Gesetze alle Einwohner Polens gleich sein und die Rechte aller Stände gleiche Geltung haben, aber wer die bisherigen Verhälnisse einigermaßen kennt, wird wissen, daß meist nur ein Recht wahre Gültigkeit hatte und einzig und allein Anerkennung fand, das Recht des hohen Adels, und daß wohl nirgends, solcher Kastengeist und solche Kluft zwischen dem hohen Adel und den übrigen Ständen anzutreffen war, als in Polen. Der hohe Adel, diese aus 5000 unabhängigen kleinen Souverains gebildete, unter sich durch Prinzipien einige und durch gemeinsame Interessen engverbündete Korporation herrschte über fast 3,000,000 Menschen. Der kleine Adel, welcher am meisten in den Distrikten Lomsa, Siedlce, Ostrołenka, Pultzak rc. vertreten ist, hing fast gänzlich von jenem hohen Adel ab und bildete gleichsam dessen Klienten.

— Der kleinrussische Adel im Gouvernement Charkow hat bei Gelegenheit der unlängst stattgehabten Wahl der Adelsbeamten die Absendung einer Petition an den Kaiser beschlossen, in welcher gebeten wird, den Juden zu gestatten, sich im Gouvernement Charkow dauernd niederzulassen. Der Gouvernements-Chef, General Siever, hat sich diesem Beschluß nicht widersetzt und die Petition nach Petersburg gesandt. Welchen Erfolg diese Petition haben wird, läßt sich noch nicht voraus bestimmen, man hofft aber, daß der Kaiser auch seinen jüdischen Unterthanen, die ihnen von einer engherzigen und kurzsichtigen Politik so lange vorenthaltenen Menschen- und Bürgerrechte gewähren wird. Die Bedrückung der Juden hat sich an der russischen Regierung dadurch schwer gerächt, daß die jüdische Bevölkerung im Königreich beim letzten Aufstande größtentheils gemeinschaftliche Sache mit den Polen machte; durch unbedingte Anerkennung der den Juden zustehenden Rechte würde die russische Regierung einen mächtigen Bundesgenossen im Königreich Polen gewinnen.

□ Warschau, 30. November. Die Aufhebung der Klöster scheint im Ganzen weniger Eindruck gemacht zu haben, als man allgemein erwartet hatte, und wenn auch die Begebenheit noch einen Theil des Tagesgesprächs ausmacht, so disputirt man weniger über die Aufhebung selbst, als vielmehr darüber, ob die Regierung nicht besser gethan, anstatt den Akt des Nachts zu vollziehen, ihn am hellen Tage vorzunehmen. Während nun die kälter über die Sachlage Denkenden das Benehmen der Regierung ganz den Umständen angemessen finden, meinen Andere dagegen, daß es doch gar zu russisch aussehe, wenn man ruhige Leute, die nach Verrichtung ihres Abendgebets sich friedlich zu Bette legen und nichts Schlimmes ahnen, mitten in der Nacht überfällt, sie aus dem Schlafe rüttelt und ihnen anzeigt, daß sie die Stätte, auf der sie längere Zeit gemächlich gelebt, binnen vier Stunden verlassen müssen. — Wenn man die Angaben der hiesigen officiösen Zeitung bezüglich der Anzahl der Klöster mit unserm letzen Bericht vergleicht, findet sich ein Unterschied von drei Klöstern. Dieses hat seinen Grund darin, daß von vorn herein einige Filialien als volle Konvente in den Listen aufgeführt sind.

Ein höherer Officier, der sich in dem ihm anvertrauten Bezirke gegen einen polnischen Edelmann grob betragen und seine Amtsgewalt gemißbraucht hat, ist nach kurzer Untersuchung seiner Stellung entsetzt und in seiner Dienstcharge herabgesetzt worden. Die Statthalterschaft duldet durchaus keine Uebergriffe.

Wenn auch, wie bereits gemeldet, ein sehr bedeutender Transport Kupfermünzen aus Petersburg hier wieder angelangt ist, so ist man doch überzeugt, daß dies immer noch nicht ganz dem Mangel an Kleingeld abhelfen werde, da ein Theil dieses Metalls wohl wieder in die Lager der Wucherer mit Scheidemünzen wandern dürfte, und auch ein großer Theil in die Provinz verschleppt wird, indem die mit Produkten zum Markt kommenden Landleute selten ihren Erlös in Papier mit nach Hause nehmen, weil sie das auf den Dörfern oft gar nicht wechseln können, und daher lieber gegen Agioverlust Metall- resp. Kupfergeld einwechseln. Wie es heißt, geht man damit um, Geldzeichen in Beträgen von 15 bis 50 Kopek anfertigen zu lassen, welche von den Wechslern

---

lich ganz von einseitig-venetianischem Standpunkte aufgefaßt. — Mit gleich sorgfältiger Ostentation ward in der Markuskirche die Stelle konservirt, — ein kleiner rother Serpentinstein bezeichnet dieselbe — wo jener mächtige Hohenstaufe dem stolzen Papste den Pantoffel geküßt und für diese Huldigung mit einem Fußtritte belohnt worden. Wir weilen einen flüchtigen Augenblick nur in dem Wahlstimmensaal (sala dello scructiono), in dem die Dogenwahlen stattfanden, eben so kurz vorübergehend in dem „Saal der vier Thüren" (s. delle quattro porte) mit dem berühmten Bilde Tizians „la feda" (der Glaube), das Napoleon I. gleich anderen besonders Kunst- und Werthvollen nach Paris entführt hatte; treten durch das angrenzende Vorzimmer des Dogen (s. d. anticollegio), geschmückt mit Paolo Veroneses herrlichem Bilde: „Der Raub der Europa" in das „Dogenzimmer", wo vormals die fremden Gesandten Audienz erhielten, damals glänzend vergoldet und mit prächtigen Kunstwerken geschmückt. Der Dogensitz ist noch gut erhalten. Auf den geheimen Behälter in der Mauer wurden wir durch den uns geleitenden Cicerone besonders aufmerksam gemacht. In diesem Behälter postirte durch eine geheime Tapetenthür aus einem Zimmer der andern Wandseite der allezeit argwöhnische und mißtrauische und eifersüchtige „Rath der Zehen" bei besonders wichtigen Audienzen einen oder zwei seiner geheimen Agenten, welche die Unterredung des Dogen mit den fremdländischen Ambassadeurs aufmerksam zu belauschen und über alles Gehörte und Gesehene genau zu rapportiren hatten. Aehnliche Vorkehrungen erstreckten sich bis auf die Decke des Schlafkabinets, das dem Dogen zur Nachtruhe gedient. Der intrigante Charakter und mißtrauische Geist der venetianischen Staatslenker kennzeichnet sich nicht getreuer, als in solchen Mitteln der gegenseitigen Ueberwachung. — Von hier aus gelangten wir in den „Senatssaal" (sala dei Pregadi), wo sich die „Dreihundert und zehn" versammelten. Neben demselben befindet sich die Kapelle des Dogen (chiesetta) mit der Madonna von Sansovino und dem einzigen Freskogemälde Tizians über der Treppe. — Wir eilen dann weiter durch die sala dei Dieci („Zimmer der Zehn") in das Gemach, in welchem der furchtbare „Rath der Drei" seine Geheimsitzungen in Domino mit vorgelegter Maske im Halbdunkel hielt. Früher war dieses Gemach ganz schwarz ausgeschlagen; seit der Franzosenherrschaft, unter der es als Gerichtszimmer benutzt wurde, ist es in modernem Geschmack innerlich ausgestattet. Eine verschlossene Thür führt von hier zur Seufzerbrücke hinab. Letztere, über deren Benennung und Bestimmung von jeher so viel gefabelt worden, hat einfach dazu gedient, die Untersuchungsgefangenen aus den Gefängnissen direkt nach den Verhörzimmern zu befördern, ohne sie mit der Außenwelt in Verbindung zu bringen. Ein Architekt aus Padua, dessen Name mir nicht gegenwärtig geblieben, hat diese Brücke und damit die sehr schwere Verbindung des Innern der Gefängnisse mit dem des Dogenpalastes hergestellt. Sie hat einen doppelten, durch eine Zwischenmauer getrennten, korridorartigen, verdeckten Gang mit mehreren Oeffnungen nach dem Hafen. Der Gefangene, der durch diese Oeffnungen einen flüchtigen Blick ins Freie werfen konnte, mochte mit Rücksicht auf seinen gegenwärtigen Zustand, der ihn von aller menschlichen Theilnahme trennte und die Wiedererlangung seiner Freiheit mehr als zweifelhaft machte, schwer aufseufzen. Aus diesen oder ähnlichen Vorkommnissen ist muthmaßlich der Name entstanden.

Bevor wir die Residenz des venetianischen Titulaturoberhauptes, diesen Sitz der öffentlichen und geheimen Regierungsgewalten Venedigs verlassen, müssen wir auch noch jenen berüchtigten Gefängnißstätten einen kurzen Besuch abstatten, von denen die historische und poetische Schilderung neben vielem Wahren auch manches Uebertriebene und Fabelhafte verbreitet. Das eben war der Fluch eines so geheimnißvollen inneren Staatslebens, wie es sich in Venedig zur vollendetsten Regierungs-Praxis herausgedildet, daß es lichtscheu sich überall in Dunkelheit hüllen mußte, und dardurch der Phantasie, wie dem Reiche der Fabel und der bloßen Gerüchte den weitesten Spielraum gewährte. Ich habe sowohl jene berüchtigten Bleikammern oder Bleidächer — von Bleieinfassungen kann jetzt nicht weiter die Rede sein, da diese Denkmäler der Erfindung menschlicher Märterlust gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von den aufgeregten Volksmassen durch Feuer vernichtigt wurden — als auch die noch furchtbarern unterirdischen Gefängnisse besucht, ohne den ganzen Umfang von Schrecken und Grauen zu empfinden, wie ich ihn durch die historische Romantik so oft geschildert gefunden. Die Bleikammern dienen gegenwärtig zu Dachkammern und sind zum Theil sogar zu Wohnungen eingerichtet, und schon aus diesem Umstande dürfte hervorgehen, daß ihre Schrecknisse um ein Ansehnliches übertrieben worden sind. Selbst die unterirrdischen Gefängnisse mögen ehedem nicht so ganz schauerlich gewesen sein, wie sie sich jetzt in ihrem Verfalle ausnehmen, da sie mit Holz überkleidet waren, was den Modergeruch und den Zudrang der Feuchtigkeit um Vieles gemildert haben wird. Indeß finde ich mich weit davon entfernt, der Vertheidiger oder Schutzredner einer Institution zu sein, die als der Ansfluß der schändlichsten und grausamsten politischen Inquisition erscheint. Denn auch so, wie jene Gefängnisse noch vorgefunden, nachdem längst kein Staatsgefangener und selbst kein gemeiner Verbrecher dieselben mehr bewohnt, schienen sie mir scheußlich genug. Ungeheuer dicke Mauern trennen die einzelnen Zellen von einander. Der Zugang zu den letztern geschieht durch eine niedrige eiserne Thüre; die Nahrung wurde den Gefangenen durch eine kleine vergitterte Oeffnung gereicht. Ein schmaler, finsterer Korridor führt zu denselben. Kein Lichtstrahl drang je in diese Räume.

Schluß folgt.)

wohl nicht aufgespeichert werden dürften und auch im Verkehr bequemer sind, als die großen Kupferstücke.

Die Ideen, die hohen Einfuhrzölle so weit herabzusetzen, daß die Aussicht auf Gewinn durch das Risiko beim Schmuggeln paralysirt wird und daher die Lust dazu von selbst wegfällt, soll in Kurzem zur Realisirung kommen.

Von der polnischen Grenze, 30. November. Auf Antrag des General-Gouverneurs Annenkoff hat der Kaiser die Gründung von öffentlichen russischen Bibliotheken in den Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien, und zwar zuerst in den Städten Kiew, Sitomir und Kamieniez, genehmigt, und zur ersten Einrichtung dieser drei Bibliotheken die einmalige Summe von 9000 SR., zur Unterhaltung und Vervollständigung derselben aber eine jährliche Subvention von 1000—2000 SR. für jede Bibliothek angewiesen. Die Gründung von öffentlichen russischen Bibliotheken wird von der russischen Tagespresse als Hauptmittel zur Russificirung der litthauischen und reußischen Gouvernements empfohlen. — Im Kreise Mohylew am Dniester hat die russische Regierung Ende Oktober unter den polnischen Gutsbesitzern eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt, welche schon zur Zeit des polnischen Aufstandes bestanden und den Zweck gehabt haben soll, den Aufstand zu unterstützen. Die Mitglieder der Verschwörung, die von einem Mitverschworenen, Namens Pietrusiewicz, denuncirt wurden, sind verhaftet und einer besonderen Untersuchungskommission überwiesen worden. — Die Frage, ob die polnischen Abgeordneten an den Berathuugen des Wiener Reichsraths sich betheiligen sollen, rief, da die galizische Tagespresse wegen des Belagerungszustandes eine derartige Frage nicht diskutiren konnte, eine neue Kundgebung der geheimen Presse hervor. Eine Flugschrift unter dem Titel: „Eine Stimme aus dem Lande", wurde verbreitet und jedem der polnischen Reichsabgeordneten zugesandt. In dieser Flugschrift wird denselben der Rath ertheilt: sie sollen vor ganz Europa ihren Abscheu vor dem Verfahren des Ministeriums kundgeben, ihr Mandat niederlegen und im Namen des Landes vor Allem verlangen: Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung solcher Zustände, wie sie durch die Verfassung garantirt sind, Ertheilung einer allgemeinen Amnestie und unverzügliche Berufung des galizischen Landtags. Erst dieser hätte dann zu prüfen, ob Galizien nach den gemachten Erfahrungen auch fernerhin den Reichsrath zu beschicken oder denselben zu ignoriren hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. November. Der König hat unter dem gestrigen Tage von Aalborg aus einen offenen Brief an „die lieben und treuen Unterthanen in Jütland" erlassen, in welchem ihnen gedankt wird für die Bereitwilligkeit und Beharrlichkeit, mit welcher sie so viele Opfer für das gemeinsame Vaterland gebracht haben, und für die würdige Haltung, welche sie unter so schwierigen Verhältnissen den alliirten Truppen gegenüber zu bewahren gewußt haben. Der König verheißt schließlich, daß es das eifrigste Bestreben der Regierung sein werde, so schnell wie möglich den Jüten den Ersatz zu verschaffen, welchen die Kräfte des Landes zu gewähren zulassen und worauf sie einen so billigen Anspruch haben.

Amerika.

— Laut Berichten aus San Domingo vom 8. Nov. hatten die Aufständischen die von Montechristi aus an sie gesandten Kommissare als Vaterlandsverräther ins Gefängniß geworfen und Polenco zum Diktator proklamirt. Außerdem hatten sie bei Juan d'Olio einen spanischen Convoi erbeutet und seine Eskorte gefangen genommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Dez. [Theater.] Freitag: Undine, romant. Oper in 4 Akten von Lortzing. Diese Oper, die letzte der in Bromberg einstudirten, trug bei der dortigen Aufführung den Stempel der Flüchtigkeit und ging auch gestern noch nicht mit voller Präcision durch, besonders gegen den Schluß wurde der Souffleur sehr vernehmlich. Von Hause aus ließ das Orchester zum Bedauern Vieler den größten Theil der Ouverture fort, wir wissen nicht aus welchem Grunde. Herr Lenz sang den Ritter Hugo mit besonders guter Disposition, vielleicht könnte der geschätzte Künstler aber beim Sprechen etwas mehr Festigkeit in den Ton legen. Die Sprache des Ritters darf nicht weichlich klingen. Die Damen Conradi und Rhode wie Herr Grunow wurden ihren Rollen vollständig gerecht, Frl. Conradi besonders sang die wenigen Töne, welche ihre Rolle ihr vorschreibt, mit einer Kraft und einem Wohlklange zugleich, die uns in ihr immer mehr eine bedeutende Künstlerin erblicken lassen. Frl. Rhode müßte sich bei hohen Tönen nicht zu sehr anstrengen. Die sie mit halber Stimme nahm, gelangen ihr sehr gut. Zum ersten Male führte sich gestern Herr Braun in einer größeren Rolle, und zwar nicht unvortheilhaft, ein. Da er keine Höhe des Tons besitzt, so liegt ihm die Partie des Schildknappen zwar nicht bequem, aber er weiß sich zu helfen, und sang seine Arien dem Publikum zu Dank; im Uebrigen bot er Ersatz durch munteres Spiel. Herr Rößler (Pater Heilmann) weiß aus seinem an sich guten Stimmmaterial nichts zu machen, ihm fehlt die Schule. Herr Schön (Kellermeister) war bei guter Laune, intonirte jedoch öfter zu kräftig; sein Flaschenlied trug ihm stürmischen Beifall ein. Im Ganzen wurde die Oper beifällig aufgenommen und die Hauptpersonen wiederholt gerufen.

— [Unheil durch eine Krinoline.] Ein Herr, der gestern auf der Berlinerstraße schnell bei einer Dame vorbeieilen wollte, gerieth in die Krinolinenreifen der Dame, kam ins Stolpern und stürzte über den Rinnstein weg, die Dame mit sich niederreißend. Der Herr hatte sich eine arge Wunde an der Schläfe, die Dame dagegen an der Stirn geschlagen.

— [Unfall auf der Bahn.] In dem gestern Abend von hier nach Kreuz abgehenden Zuge ging der vorletzte Wagen, der mit Schweinen beladen war, in der Nähe der zweite Wärterbude auf, ohne daß dies gleich von einem der Beamten im Zuge bemerkt wurde. Die eingepferchten Schweine verließen nach und nach ihren Wagen und suchten das Freie. Es sind 41 Schweine aus dem Wagen entsprungen, von denen eins unter den Zug gekommen und todtgefahren worden ist. Ein Theil der Entsprungenen ist von den Wärtern der ersten und zweiten Wärterbude wieder eingefangen und dem hier heute Morgen wieder angelangten Besitzer übergeben worden.

r Kreis Bomst, 30. November. [Kreistag.] Auf dem gestern in Wollstein abgehaltenen Kreistage machte der Vorsitzende der Versammlung zuvörderst die Mittheilung, daß dem Gute Obra, welches in Folge Besitzüberganges von dem Landesältesten v. Knobelsdorf an den Rittergutsbesitzer v. Wallenberg die Rittergutsqualität verloren hatte, dieselbe für die Dauer der Besitzzeit des genannten Herrn und seiner ehelichen Descendenz durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. Februar d. J. wieder verliehen worden. — In der Eisenbahnangelegenheit wurde dem Antrage des Komité's zur Erbauung der Frankfurt-Posener und Guben-Posener Eisenbahn, dahin gehend: 1) der Kreis möge sich an dem Eisenbahnunternehmen durch Zeichnung eines Aktienkapitals in Höhe von 100,000 Thlr. entweder selbst oder durch Private des Kreises betheiligen, und 2) das zur Anlegung der Bahn und Bahnhöfe erforderliche Terrain gegen Ueberweisung von Stammaktien nach deren Nominalwerthe dem Komité zur Disposition zu stellen, vollständig deferirt. Nachdem nämlich Private des Kreises, wie Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande als Besitzer der Herrschaft Widzim, Herr Landrath Freiherr v. Unruhe-Bomst, Herr Geh. Kommerzien-Rath Lehfeld auf Powodowo, Herr Graf Karl v. Mielżynski auf Köbnitz und sämmtliche deutsche Gutsbesitzer des Kreises, die Summe von 66,000 Thlrn. gezeichnet, hat der Kreis die noch fehlenden 34,000 Thlr., und zwar die Hälfte in Stamm-Prioritäts- und die andere Hälfte in Stamm-Aktien, nach Maaßgabe der von dem Eisenbahnbau-Komité erlassenen Aufforderungen und des Allerhöchst zu genehmigenden Statuts einstimmig übernommen. Ferner hat der Kreis 15,000 Thlr. zur Erwerbung des nothwendigen Terrains unter den gestellten Bedingungen ebenfalls einstimmig bewilligt. Zur Beschaffung der demgemäß aufzubringenden Summe von 49,000 Thlrn. wird der Kreis eine Anleihe in Kreis-Obligationen auf den Inhaber lautend mit 5 Procent verzinslich und mit 1 Procent nach einem festzustellenden Tilgungsplane amortisirbar, aufnehmen.

Den Kreisständen wurde ferner Seitens des Vorsitzenden der Bescheid Sr. Excellenz des Ministers für Handel ꝛc. auf den Antrag vom 10. Dezember v. J. mitgetheilt, nach welchem vollständige Aussicht wegen Errichtung einer Telegraphenstation in Wollstein vorhanden ist. Nachdem noch die Wahl von 6 Mitgliedern und 3 Stellvertretern zur Einschätzungskommission zur Veranlagung der klassificirten Einkommensteuer pro 1865 vorgenommen worden, wurde schließlich dem Antrage des Rittergutsbesitzers v. Wallenberg deferirt, daß ihm gestattet werde, seinem Sohne, dem Dr. phil. v. Wallenberg, dem er die Verwaltung seines Guts Obra vollständig übertragen, auch die Wahrnehmung der kreisständischen Befugnisse für dasselbe zu übertragen.

II Pleschen, 1. Dezbr. [Gasbeleuchtung; Sonntagsfeier; Marktordnung; Belohnung.] Da die Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt gegenwärtig lebhaft besprochen wird, so versuchte Herr Bürgermeister Hautzinger in der vorgestrigen Sitzung des Gewerbevereins in einem längeren Vortrage über „Gasbeleuchtung" verschiedene Vorurtheile gegen dieselbe zu beseitigen und durch Mittheilung der von ihm bei seiner letzten Anwesenheit in Breslau in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen aufklärend einzuwirken. Gegenwärtig hat sich hier eine aus 14 Mitgliedern bestehende Gasbeleuchtungskommission gebildet, die bereits mit dem Ober-Ingenieur Herrn Troschel in Breslau in Verbindung getreten ist. Nach ihren vorläufigen Ermittelungen würden die Produktionskosten von 1000 Kubikfuß Gas am hiesigen Orte 1 Thlr. betragen, die den Konsumenten für 3 Thlr. 15 Sgr. abgelassen werden könnten. Zur Erleuchtung der hiesigen Straßen, öffentlichen und Privatgebäude würden bei 350 Flammen jährlich 2 Millionen Kubikfuß Gas erforderlich sein. Da die hiesige Straßenbeleuchtung bis jetzt selbst die bescheidensten Ansprüche nicht zu befriedigen vermochte, so hat die Polizeiverwaltung beim Magistrat 80 Straßenlaternen beantragt, dieser aber nur 30 zugestanden. Bedenkt man, daß gegenwärtig nur 8 Laternen in der Stadt brennen, so wird es nicht schwer sein, sich die undurchdringliche Finsterniß, die zuweilen hier herrscht, wenigstens annähernd vorzustellen. — Bis jetzt war es allgemein Sitte, daß die ländliche Bevölkerung an Sonn- und Festtagen vor Beginn des Gottesdienstes Butter, Eier, Hühner, Gänse ꝛc. hier auf öffentlichem Markte zum Verkauf ausbot. Zuweilen trafen auch noch einige Dominialfuhren mit Getreide ein, das in hiesige Speicher abgeliefert wurde. Es bildete sich daher gewöhnlich ein marktähnlicher Verkehr. Dagegen herrschte Sonnabends den ganzen Tag über die größte Sabbathruhe in den Straßen. Höheren Orts ist gegenwärtig die hiesige Polizeiverwaltung angewiesen worden, diesem „Unwesen" entgegen zu treten. Sie hat daher den Verkauf von Lebensmitteln auf öffentlichem Markte an Sonn- und Festtagen verboten und angeordnet, daß Kaufläden, öffentliche Geschäftslokale, Wirthshäuser und Schänken früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geschlossen sein müssen. — Nach einem Beschluß des hiesigen Magistrates dürfen die Wochenmärkte im Sommerhalbjahr nur bis Nachmittags 1 Uhr, im Winterhalbjahr dagegen bis 4 Uhr Nachmittags dauern. Seitens des königl. Landrathsamtes werden die Gendarmen aufgefordert, bei eigener Verantwortung auf das pünktliche Aufhören des Wochenmarktverkehrs zu halten. — Die Kinder der ermordeten Rittergutsbesitzer Frau Elis. Szoldrzynska in Golina haben demjenigen eine Belohnung von 300 Thlrn. zugesichert, der ihnen den Mörder ihrer Mutter so nachweist, daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann. Seit acht Tagen befindet sich hier ein Borowe aus Golina in Untersuchungshaft, der im Verdacht steht, der Mörder zu sein. Er soll früher die Drohung ausgesprochen haben, seine Dienstherrin zu erschießen. Bis jetzt hat er aber noch kein Geständniß abgelegt.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

86. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 2. December 1864.

Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung gegen 10 Uhr und publicirt, daß der Gerichtshof beschlossen habe, den gestern vom Angeklagten Dr. v. Niegolewski überreichten Brief Gorecki's an den Rechtsanwalt Elven zur Aufklärung verlesen zu lassen. (Die Verlesung erfolgt.)

Es werden die Specialplaidoyers fortgesetzt.

Gegen 111) den Pfarrer Anton Maranski aus Sulencin, 112) den Gutsbesitzer Marcel v. Borowski aus Czarlin, 113) den Gutsbesitzer Joseph Peter v. Tokarski aus Wygoda, 114) den Rittergutsbesitzer Adolph v. Koczorowski aus Dembno, und 115) den Rittergutsbesitzer Hipolit v. Turno aus Obiezierze lautet der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Nichtschuldig.

116) Sprachlehrer Edmund Callier aus Posen.

Der Oberstaatsanwalt hält gegen ihn die Anklage aufrecht. Callier ist bekanntlich, nach seiner eigenen Aussage, Insurgentenchef gewesen. Der Oberstaatsanwalt führt aus, daß der Angeklagte von der Nationalregierung eine Aufforderung erhalten, sie angenommen und seine Aufgabe im Sinne der Nationalregierung durchzuführen gesucht habe. Hierin liege nicht nur eine intellektuelle Urheberschaft, sondern die Staatsanwaltschaft betrachte den Angeklagten als Urheber selbst. Der Strafantrag lautet nach dieser Ausführung auf Todesstrafe.

Rechtsanwalt Elven vertheidigt. Er beginnt seine Rede mit der Bemerkung: Die Anklage bleibe sich treu, treu bis zum letzten Augenblicke in ihrem System, aber auch treu in ihren Inkonsequenzen. Warum der Eine als Theilnehmer, der Andere als Thäter hingestellt werde, ein innerer Grund dafür lasse sich nicht wahrnehmen. Er könne nur einen Grund finden, nämlich den die Anklage bei einer denkwürdigen Gelegenheit ausgesprochen habe: ich fundire die Anklage nach meinem Belieben. Den Diktator Langiewicz, den preußischen Unterthan, stelle man nicht unter die Anklage des Hochverraths, und was sei der Grund in dem Munde des Wächters des Gesetzes? — „Ich habe es nicht gewollt, es beliebt mir nicht!" — Den Obersten Callier stellt man unter Anklage und beantragt gegen ihn die Todesstrafe. Sei das die richtige Waage der Gerechtigkeit? Stärke man auf diese Weise die Rechtsanschauung im Volke? Er glaube, es bedürfe nur einer solchen Bemerkung, um zu zeigen, wie berechtigt die Vertheidigung sei, wenn sie dies geltend mache. Der Vertheidiger widerlegt hierauf die speciellen Ausführungen des Ober-Staatsanwalts; er führt aus, daß Callier nicht mehr und nicht weniger gethan habe, als tausend Andere; er habe sich nur ausgezeichnet durch größeres Talent und vielleicht größeres Glück, und er sei nicht aus Polen zurückgekommen, um hier den schimpflichen und unverdienten Tod zu erleiden. Sein Antrag lautet auf Freisprechung.

Angeklagter Callier: Gegen den Antrag des Ober-Staatsanwalts habe er nichts einzuwenden; da man ihm aber ein wahnsinniges Unternehmen unterschiebe, um die Schläge, die ihn treffen sollen, zu verdoppeln, er aber nicht den Anschein haben wolle, ein unschuldiges Opfer gespielt, ohne den Versuch gemacht zu haben, sich von der Hand des Henkers zu befreien, so erlaube er sich eine Bemerkung zu machen. Die Mitwissenschaft, welche ihm untergeschoben werde, sei unrichtig, weil er am besten wisse, was er denke und fühle, weil er nicht gewohnt sei, unsinniges oder wahnsinniges Zeug zu denken und zu schreiben, weil er die Tragweite seiner Handlungen stets übersehe und nicht gewohnt sei, sich zu verleugnen, um sich der Strafe zu entziehen, und endlich weil er stets die Wahrheit spreche. Wenn ein russischer Staatsanwalt ihn anklagte, so würde er diesen Augenblick benutzen, um all seinem Haß gegen Rußland Ausdruck zu geben. Er stehe aber vor einem preußischen Gerichtshofe und deshalb spreche er. Eigentlicher Organisator sei er nicht gewesen; er habe nur das Oberkommando über die in Westpreußen sich organisirenden Freikorps übernehmen sollen und habe zu diesem Behufe die Grenze besichtigt, um einen Uebergang zu ermitteln. Der Ober-Staatsanwalt behaupte, er leugne die Theilnahme an einem hochverrätherischen Unternehmen gegen Preußen. Er leugne nie; er sterbe für die Wahrheit, und wäre der Ober-Staatsanwalt nicht der Ober-Staatsanwalt und er (Angeklagter) nicht der Gefangene, über dem das Schwert des Henkers schwebte, er würde es dem Ober-Staatsanwalt mit der Spitze seines Degens beweisen, daß er die Wahrheit spreche. — Er kenne die National-Regierung nicht, sie sei für ihn ein Phantom; er kenne die Ziele nicht, da er nicht Politik treibe und nicht Konspirator sei; er kenne nur den Feind auf dem Felde und daß er vor diesem nicht zurückweiche, das glaube er hinlänglich bewiesen zu haben. Er habe gewußt, daß der Kampf einzig und allein gegen Rußland geführt wurde.

Die Staatsanwaltschaft beantragt ferner 117) gegen den Landwirth Heinrich v. Goslawski aus Chocicza, 118) den Volontair Julius Au aus Posen, 119) gegen den Rittergutsbesitzer Wladislaus v. Zawadzki aus Sukowy und 120) den Gutspächter Valentin v. Polczynski aus Slesin das Nichtschuldig.

Es folgt hierauf die Gruppe der wegen der Königsberger Waffentransporte Angeklagten. Es sind: 121) Graf Boleslaus v. Chotomski aus Königsberg i. Pr., 122) der Kaufmann Johann Nepomucen Koronowicz aus Königsberg, 123) der Kaufmannssohn Julius Reichstein aus Augustowo im Königreich Polen, 124) Studiosus Johann Adalbert Winkler v. Kętrzyński aus Loetzen, 125) Dr. Kasimir Schulz aus Posen und 126) der Kaufmann Johann Nepomucen v. Goscicki aus Königsberg.

Staatsanwalt Mittelstädt beantragt gegen Graf Chotomski und Dr. Schulz je zehn Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht und gegen Koronowicz und v. Kętrzynski je sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Polizeiaufsicht und gegen Reichstein und von Goscicki das Nichtschuldig.

Die Rechtsanwälte Holthoff und Elven vertheidigen und beantragen das Nichtschuldig.

Der letzte Angeklagte 127) ist der Gutsverwalter Kasimir von Chelmicki aus Zydowo.

Staatsanwalt Mittelstädt beantragt gegen ihn sechs Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt fügt hinzu: Indem ich in dieser letzten Sache dazu übergehe, den Strafantrag zu formiren, liegt zugleich auch darin die Erklärung, daß wir die Anklage in ihrem objektiven Thatbestande ebenso für unerschüttert ansehen, und sie ebenso aufrecht erhalten, wie wir sie hier vor fünf Monaten eingebracht haben. Die Summe der Schuld, die Zahl der Schuldigen hat sich verändert und wir sind überall bereit gewesen, dies anzuerkennen. Die Qualität der Schuld halten wir aufrecht. Wir glauben der Vertheidigung gern, daß sie die Ueberzeugung gehabt hat, es liege keine Schuld vor; ja, wir glauben auch, daß die Vertheidigung nicht mit der Energie denkbar war, wenn die Mitglieder der Vertheidigung nicht von der Ueberzeugung getragen waren, es liegt ein Beweis der Schuld nicht vor. Wir glauben aber, daß nach den Pflichten, die das Amt uns auferlegt, uns die Ueberzeugung der Vertheidigung nicht irre machen kann in dem, was wir für richtig halten. Wir glauben, daß das Verbrechen des Hochverraths ein solches ist, welches stets zu entgegengesetzten Auffassungen Raum giebt. Die Bezeichnung des Verbrechens selbst ist eine weitgreifende. Der Verrath kann begangen werden durch das allgemeine Verhalten, durch Thaten und Gesinnung. Das Gesetz weist uns auf eine Definition hin, aber auch das Gesetz kommt nicht um den schwankenden Begriff herum. Auch in einem solchen Falle, wo man auf das Gesetz zurückgewiesen ist, wird den entgegengesetzten Auffassungen immer Raum werden; es wird immer der Anklage der Vorwurf gemacht werden: ihr wollt Gedanken und Gesinnungen verfolgen, es wird immer der Einwand aufgestellt werden, es fehle an einem klar gedachten Plane und Attentat. Solche Auffassungen sind gerade in einem Hochverraths-Prozesse immer vorhanden. Welche Auffassung die richtige sein mag, ich glaube, daß eine Moment spricht für uns: das ist die objektiv wirklich gefährdet gewesene Integrität unseres Staates, und wer die Handlungen, die wir vorgeführt haben, erwägt, wer die Verhältnisse erwägt, wer weiß, wie nahe die Staatsregierung gedrängt war, den Belagerungszustand zu verhängen, der wird darin eine Unterstützung für unsere Auffassung finden.

Rechtsanwalt Lewald vertheidigt und knüpft daran im Namen der Gesammtvertheidigung noch eine interessante und überzeugende Schlußbemerkung. Ueber dieselbe, so wie über die weiteren Verhandlungen dieser Sitzung werden wir morgen berichten; wir bemerken nur noch, daß der Ober-Staatsanwalt zum Schluß den Antrag stellt: gegen die Angeklagten 1) Rittergutsbesitzer von Łączynski, 2) Gutsbesitzer v. Sikorski, 3) Rittergutsbesitzer v. Swinarski, 4) den Grafen Viktor Szoldrski, 5) den Rittergutsbesitzer Joh. v. Arndt, 6) den Rittergutsbesitzer v. Bronikowski, 7) den Partikulier Taddäus v. Jaraczewski, 8) den Landwirth Wladislaus v. Oppen, 9) den Studenten v. Rozycki und 10) den flüchtigen Angeklagten v. Krolikowski einen neuen Termin zur Verhandlung der gegen sie erhobenen Anklage anzuberaumen, das Verfahren gegen den Wirthschafts-Inspektor Joseph Berger (Ausländer) vorläufig auszusetzen. — Der Präsident schließt die Sitzung gegen 4 Uhr und beraumt den Termin zur Verkündigung des Erkenntnisses auf den 23. Dezember c. Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale der Hausvoigtei an, wozu sämmtliche Angeklagte vorgeladen sind.

Vermischtes.

* Glogau, 2. December. Wie der hiesige „Niederschlesische Anzeiger" berichtet, ist eine im Verlage von A. M. Colditz in Leipzig, „Die verhängnißvolle Nacht" betitelte Broschüre, welche den bekannten Vorfall behandelt und mit vier Portraits ausgestattet ist, vor einigen Tagen erschienen. Nachdem die Broschüre schon eine ziemliche Verbreitung erlangt hatte, erschien gestern Vormittag in den hiesigen Buchhandlungen zuerst der Polizei-Kommissarius Hauptmann und später der Polizei-Inspektor Hautke, um die vorhandenen Exemplare mit Beschlag zu belegen und anzuzeigen, daß auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft die Broschüre nicht verkauft werden dürfe. In den Buchhandlungen ist kein Exemplar der Broschüre vorgefunden worden, denn die am Sonntage und gestern eingetroffenen — wie man hört — waren sofort nach dem Eintreffen vergriffen.

* Bei Meudon, unfern Paris, sind am Sonnabend durch die Explosion einer Zündhütchenfabrik 8 Personen (7 Arbeiter und ein Commis) ums Leben gekommen.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Beyer aus Golanczewo, Apotheker Menger und die Kaufleute Eppenstein, Crone, Cohn und Philippsthal aus Berlin, Reis und Lion aus Breslau, Nöhring aus Kuräne, Jost aus Leipzig und Schaller aus Mühlhausen.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Slawski aus Komornik, Werczynski aus Dopiewo, Mosczenski aus Rzeczyce und v. Zakrzewski aus Rabno.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Fräulein Conrad und die Kaufleute Gantenberg aus Berlin, Glanz aus Elberfeld und Wiegand aus Frankfurt a. M.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Koczorowski aus Jasin und Lipinski aus Slapy, die Kaufleute Rosenberg aus Thorn, Seifert aus Breslau und Klöring aus Braunschweig, Lieutenant Link aus Schleswig.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Wongrowiecki aus Szczytnik und v. Zakrzewski aus Eichowo, Beamter Chmielinski aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Krasicki aus Karsewo, Lniski aus Polen und Frau Szczaniecka aus Pakoslaw, Probst Ostrowicz aus Blocizewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Hordenok aus Lubowice und Salinski aus Oschitz, Bäckermeister Beese aus Zirke, Landwirth Metzke aus Gurke, Kaufmann Thurmann, Hôtelbesitzer Laube und Rathsherr Cohn aus Brunnenberg.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Am 2. Dec. c. Nachmittags aus der Domkirche entwendet: Von zwei Altären die rothen Damastdecken mit unechten goldenen Franzen, schon alt und abgenutzt. Am 1. Dec. in der Schützenstraße gefunden: Ein braunes gepreßtes Portemonnaie.

Nachruf.

Das 4. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 21. ist, nachdem es 18 Jahre in **Gnesen** in Garnison gestanden, nach **Bromberg** verlegt. — Das Verhalten des verehrten Offizier-Korps und der Truppen dieses Regiments, den Quartiergebern und den Bewohnern unserer Stadt gegenüber, war stets ein so freundliches und musterhaftes. daß der unterzeichnete Magistrat sich gedrungen fühlt, über den Verlust dieser Garnison sein tiefstes Bedauern auszusprechen und dieselbe mit den herzlichsten Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen zu begleiten. **Gnesen**, 27. November 1864.

Der Magistrat.
Machalius.

Bekanntmachung.

Behufs Besetzung der vakanten zweiten Polizeidiener- und Exekutorstelle in hiesiger Stadt werden hiermit civilversorgungsberechtigte Bewerber zur Meldung **bis zum 15. d. M.** aufgefordert. Das Einkommen der Stelle beträgt neben freier Wohnung, nebst 1 Morgen Gartenland 2 Klaftern Brennholz, an jährlichem Gehalte 100 Thlr. und die aufkommenden Exekutions-Gebühren.

Schwerin a./W., den 2. December 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind in unserem Kreise gefälschte Coupons von einem schlesischen Rentenbriefe, mit der Bezeichnung Litt. A. Nr. 15,820. über 20 Thlr., und fällig am 1. October 1864, in Umlauf gesetzt worden, welche besonders dadurch kenntlich sind, daß sie nicht mit Typen, sondern durch Federzeichnung resp. Lithographie hergestellt sind. Da voraussichtlich mehr als die angeblich gefundenen, verausgabt worden, und auch diese noch nicht vollständig beschafft sind, so ersuchen wir alle Behörden und Privatpersonen, welchen dergleichen gefälschte Coupons vorkommen sollten, dieselben anzuhalten, und uns oder der nächsten Polizei- oder Gerichtsbehörde Mittheilung zu machen.

Krotoschin, den 1. December 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Untersuchungsrichter.

Oelgemälde-Auction.

Montag den 5. d. M. Vormittags von 10 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich **im Saale von Stern's Hôtel de l'Europe eine grosse Sammlung von**

Original-Oelgemälden

bekannter Meister der Düsseldorfer Schule, unter Anderen von den Professoren A. u. O. Achenbach, Scheuren, Oesterlei, Prinz, Nordjren, Chapin, Munthe, Nocken, Rausch, Sell u. s. w. öffentlich versteigern.

Die Gemälde sind sämmtlich in eleganten Goldrahmen und Sonntag von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in dem bezeichneten Saale zur Ansicht ausgestellt.

Manheimer,
königl. Auctions-Commissarius.

In **Westpreußen** ist ein **Rittergut** von 2040 Morgen unter den vortheilhaftesten Bedingungen, die es nur geben kann, theilungshalber auch sofort zu verkaufen.

Franko-Adressen werden unter der Chiffre ***J. v. S.*** poste restante **Rittel** bei Konitz erbeten.

Ein lebhaftes und rentables **Fabrikgeschäft** mit Grundbesitz auf dem Lande ist mit halber Anzahlung seines Werthes zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Agent ***A. Bernhardt,*** Wasserstraße Nr. 11.

Dr. **Eduard Meyer** in **Berlin**, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch **geschlechtliche Ursachen jeder Art** geschwächte Gesundheit bald und dauernd wieder befestigen wollen.

Hochzeits- und **Geburtstagscarmen**, so wie **Gelegenheitsgedichte** aller Art, sowohl ernsten als heitern Inhalts, werden prompt angefertigt von ***Robert Hartmann,*** Wilhelmsplatz Nr. 8.

Das **Bureau** des Unterzeichneten befindet sich in dem Hause des Herrn ***Ignatz Sołecki*** am Markte (zur goldnen Kugel) eine Treppe hoch.

Kosten, den 1. Dezember 1864.

Wilhelm Geissler,
Rechtsanwalt und Notar.

Für Vogelliebhaber.

Eine große Auswahl von 600 Stück echter Harzer Kanarienvögel, welche alle beliebte Touren schlagen, sind hier wieder angekommen; ebenso eine große Partie Lichtschläger, St. Martin 70., Stadt Leipzig.

Ein Zugpferd (brauner Wallach) **nebst Wagen** ist zu verkaufen auf der Halbdorfstraße Nr. 29./30., zu erfragen beim Herrn **Gebhard.**

A. & F. Zeuschner's
Atelier für Fotografie.

Um mit Pünktlichkeit allen Anforderungen nachkommen zu können, ersuchen wir unsere geehrten Kunden ergebenst, die Aufnahmen der zu **Weihnachts-Geschenken** bestimmten Fotografien baldmöglichst veranlassen zu wollen.

Montag, den 5. dieses Monats,

beginnt der **Weihnachts-Ausverkauf** meines bekannt **großen Lagers.** Bei den in **diesem Jahre** so **auffallend billig gestellten Preisen** findet **Jeder der geehrten Besucher** Gelegenheit, sich mit **praktischen und geschmackvollen** Geschenken zu versehen.

S. Tucholski.
Wilhelmsstraße **10.**

Mein auf's **reichhaltigste assortirtes Lager**, welches passende

Geschenke für jedes Alter

bietet, habe ich wie alljährlich im Preise bis zum Feste heruntergesetzt.

M. Zadek jr., Neuestraße **4.**

Leinene u. seidene Taschentücher

verkaufe ich wie in früheren Jahren 25 % unter dem üblichen Verkaufspreise;

wollene Kleiderstoffe, Mixed-Lustres, Mohairs etc.

von 5 Sgr. pro Elle ab.

K. Szymańska,
Neuestraße Nr. 2.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen Kunden Gelegenheit zu billigen Festgeschenken zu bieten, habe ich einen Theil meines Lagers bedeutend im Preise zurückgesetzt und offerire namentlich:

1 Schock reine Leinen, früher 11 Thlr., jetzt $7\frac{1}{2}$ Thlr.,
1 Dutz. leinene Tücher, früher 2 Thlr., jetzt $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
$\frac{1}{2}$ " Oberhemden, früher 8 Thlr., jetzt 6 Thlr.
$\frac{1}{2}$ " Hemdeneinsätze, früher $1\frac{1}{3}$ Thlr, jetzt 1 Thlr.,

so wie eine Partie Gedecke, Tischtücher, Handtücher, Schirting, Wallis, Bezüge, Schürzen, Rockzeuge, seid. Taschentücher, Schlipse 2c.

in demselben Verhältniß ermäßigt.

Julius Glückstein, Markt Nr. 1.
(unterm Rathhause).

Besätze
zu Kleidern, Paletots und Mänteln

in den neuesten Dessins empfiehlt billigst

M. Zadek jr., Neuestraße **4.**

Leinene Nacht- und Arbeitshemden

pro Stück 1 Thlr., so wie sämmtliche **Leib-, Bett- und Tischwäsche**, nur sauber und eigen gearbeitet (nicht fabrikmäßig mit der Maschine) empfiehlt verhältnißmäßig billig

K. Szymańska.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager **(eigener Fabrik)** fertiger Oberhemden in Shirting, Shirting mit Leinen-Einsätzen, Leinen, Wolle und mit seidenen Einsätzen; Chemisets, Kragen und leinene Taschentücher. Ferner empfehle ich eine Partie zurückgesetzter, einzelner Oberhemden zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Theophil Davidsohn,
Wäschefabrikant, Markt Nr. 84., erste Etage, Ecke der Schloßstraße.

Das Kindergarderoben-Geschäft
Neuestraße Nr. 4. 1. Etage,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ein wohlassortirtes Lager, als: **Mäntel, Paletots, Jacken, Havelocks** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden bei geschmackvoller sauberer Arbeit schleunigst effektuirt.

Wwe. C. Pincus geb. ***Brandt.***

Verschiedene Gegenstände zu Stickereien empfiehlt ***F. Dmochowski,*** Bazar, Laden Nr. 7. von der Wilhelmsstraße.

Sein reichhaltiges Lager der **neuesten Bijouterie- und Galanteriewaaren** empfiehlt

F. Dmochowski,
Bazar, Laden Nr. 7. von der Wilhelmsstraße.

Für Sattler u. Wagenbauer
Gurte, Borden und Nathschnüre en gros & en detail

bei

Wasserstr. **4.** **C. W. Paulmann.** Alt. Markt ***65.***

Von **engl. Respirator** (Lungenschützer) in der kalten und rauhen Jahreszeit, allen Lungenleidenden, so wie als praktisch anwendbar zum Schutz der Athmungsorgane gegen Staub in Fabriken u. s. w. nicht genug zu empfehlen, hält sein vollständiges Lager nach den neuesten und besten Konstruktionen zu den reelsten und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung empfohlen

Wasserstr. 4. **E. W. Paulmann,** Alt. Markt 65.

Kartoffel-Sortir-Maschinen

wie ich solche auf der landwirthschaftlichen Ausstellung i. d. Jah. zu Joh. hatte und von den höchsten Autoritäten d. Landw. als praktisch anerkannt sind, verkaufe ich zu dem billigsten Preise à **22 Thlr.**

A. Schreiber,
Schlossermeister in Schmiegel.

Gänzlicher Ausverkauf von Spielwaaren bei ***F. Dmochowski,*** Bazar, Laden Nr. 7. von der Wilhelmsstraße.

Mühlenstr. 16. ist ein leichter halbgedeckter **Wagen** sofort zu verkaufen.

Nr. 5. **Markt, unterm Rathhause.** Nr. 5.

Weihnachts-Geschenke für jedes Alter
bei **E. Löwenthal** in Posen.

Für Kinder:

Ein Carton für 10 Sgr., enthält: 12 Schreibhefte, 1 Brouillon, 1 Schiefertafel, 12 Stahlfedern, 1 Federhalter, 12 Griffel, 12 Bleistifte, 1 Tuschkasten, 2 Pinsel, 3 geschnittene Federn.
Für nur 5 Sgr. ein Carton, enthaltend: 6 Schreibhefte, 12 Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Pennal und 3 geschnittene Federn, 1 Notizbuch, 1 Griffel und 1 Bleistift.
Für $7\frac{1}{2}$ Sgr. eine Papeterie, enthaltend: 50 Briefbogen und 50 Couverts.
Briefmappen mit und ohne Schloß, von 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Album, Poesie, Stammbücher, von 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Reißzeuge von 10 Sgr. bis 1 Thlr.
Notizbücher, à Stück 1 Sgr., $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr.
Federmesser mit Teleskopen, à Stück 15 Sgr.
Federmesser mit 2 Schneiden, à $2\frac{1}{2}$, 5 u. 10 Sgr.
Parfüm-Toiletten und Parfümerien, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr.
Photographie-Albums von 10 Sgr. bis 1 Thlr.
Portemonnais, à 1 Sgr., $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.
Feine Cigarrentaschen von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr.
Feine Cigarrenspitzen à 1, $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.
Toiletten und Necessairs von 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Tuschkasten mit Pinsel von 6 Pf. bis 15 Sgr.
Taschen-Schreibzeuge von $2\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr.
Federhalter, das Dtzd. von 1 bis 10 Sgr.
Bleistifte von Faber, das Dtzd. $2\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr.
Roth- und Blaustifte, das Stück 1 Sgr.
Federkasten, das Stück 1, 2 und 4 Sgr.
Stearin- und Paraffin-Kerzen, Pack 5 Sgr.
Baumlichte, das Dtzd. 4, 5 und 6 Sgr.
Wachsstöcke, à 1, $2\frac{1}{2}$, 5 und 6 Sgr.

Sämmtliche Waaren können ihrer noch nie dagewesenen Billigkeit und besonders guten Qualität wegen auf das Angelegentlichste empfohlen werden.

Die Spielwaarenhandlung von **S. R. Kantorowicz,** Wilhelmsplatz 16., ist auch in diesem Jahre auf's Reichhaltigste assortirt. Wilhelmsplatz 16.

B. P. Wunsch,

Wilhelmsstraße, Mylius' Hôtel de Dresde,
größte Spielwaaren-Handlung Posens,

empfiehlt auch in diesem Jahre das reichhaltigste Lager in Spielwaaren, so wie auch andere passende Geschenke für Erwachsene und bittet um geneigten Zuspruch.

Wasser- und Luft-Closets

in großer Auswahl empfehlen unter Garantie der Dauerhaftigkeit

S. Kronthal & Söhne.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte ich mein reichhaltiges Lager von zu Festgeschenken sich eignenden Gegenständen einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen

C. W. Kohlschütter,
Markt 58.

Meine Weihnachts-Ausstellung,

durch persönlich gemachte vortheilhafte Einkäufe reichhaltig assortirt, enthält Neuigkeiten aller **Luxusartikel** in **Leder, Holz, Antiques** und **Bronze.**

Um das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen ferner zu erhalten, habe ich neben der streng reellen Bedienung **unbedingt feste Preise** eingerichtet

E. Morgenstern,
Papier- und Cigarrenhandlung, Wilhelmsstraße Nr. 8.

Gas- und Lichtkronen, so wie Wandleuchter

in neuester, geschmackvollster Ausführung empfehlen

S. Kronthal & Söhne.

Die Porzellan-, Steingut- und Glas-Handlung

en gros & en detail,

Breitestraße Nr. 18. von **Herrmann Jacobsohn** Breitestraße Nr. 18.

empfiehlt ihr jetzt durch sehr bedeutende Transporte neuer Dessins aufs Reichshaltigste assortirtes Lager und ist durch große Einkäufe in den Stand **gesetzt, ihre en-gros-Kunden** aufs Billigste zu bedienen. Namentlich aber habe ich auch für den

Detail-Verkauf

sämmtliche Wirthschafts- und Luxus-Gegenstände

in größter und geschmackvollster Auswahl sortirt, und bin ich durch den billigen Einkauf in den Stand gesetzt, selbst das kleinste Stück zum en-gros-Preise abzugeben.

Jede der mich beehrenden Herrschaften wird durch die Billigkeit meiner sämmtlichen Artikel gewiß zu größeren Einkäufen Veranlassung finden.

Zu Hochzeits., Geburtstags- und **Weihnachts-Geschenken** außerordentlich passend, findet man bei mir nebst anderen eleganten Artikeln zu den allermäßigsten en-gros-Preisen.

Meine seit Jahren im Publikum allgemein bekannte Reellität wird jedem der mich beehrenden Kunden den Einkauf gewiß sehr erleichtern.

Breitestraße 18. **Herrmann Jacobsohn.** **Breitestraße 18.**

Stühle

in Birken-, Eschen- und Mahagoni-Holz — eigenes Fabrikat — welche sich durch Billigkeit und saubere dauerhafte Arbeit besonders auszeichnen, offerirt die

Möbel-Fabrik von

S. Kronthal & Söhne.

Mein **Spiel-Waaren-Lager** ist aufs Reichhaltigste assortirt. Laufpuppen, Schreipuppen, auch die Pappa, Mamma rufen, empfiehlt in größter Auswahl auffallend billig

L. Dattelbaum,
Neuestraße 3.

Petroleum-Lampen

in großer Auswahl, bester Qualität, empfiehlt billigst **G. Schoenecker,**
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Dem hochgeehrten Publikum und geschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich gegenwärtig einige Tage persönlich in meinem hiesigen **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager, Berlinerstraße 13,** im Hause des **Herrn Optikus *Bernhard*** wirksam bin und empfehle mein gut assortirtes Lager zur geneigten Beachtung unter Garantie der besten Arbeiten zu den bekannt billigen Preisen.

F. Haller.

Der große Weihnachts-Ausverkauf billiger Kleiderstoffe

in Halbwolle, Barège und Jaconet dauert noch einige Tage und sind noch diverse große Partieen dazugekommen bei

Asch & Oberski, Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

Photographie-Album,

sowohl in einfachster als reichhaltigster Ausstattung aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes empfiehlt

J. Lissner,

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. Wilhelmsplatz 3.



Petroleum-Brenner

setze ich auf jede Art **Lampen**, richte solche zum **Petroleum Brennen** ein und empfehle dieses, so wie **Cylinder** und **Dochte**.

Petroleum, unverfälscht, das Quart **9 Sgr.**

Friedrichsstrasse 33.

H. Klug.

Unterzeichneter erlaubt sich, das geehrte Publikum auf sein Lager von **Photographie-Albums** in Schildpat, Elfenbein, Ebenholz und den feinsten Saffianen aufmerksam zu machen, schon von 15 Sgr. an offerire Albums in Saffian gebunden.

Ebenso empfehle ich mein Lager von Galanterie- und Lederwaaren von den billigsten Gegenständen an bis zu den feinen französischen Portefeuilles und Necessaires und garantire für deren Güte und Haltbarkeit.

Stickereien zu Galanterie-Gegenständen werden nach modernen Mustern sauber garnirt und alle Arten Büchereinbände elegant und solide angefertigt von

Fr. Nicklaus,

Buchbinder und Galanteriearbeiter, Wilhelmsstr. 18., vis-à-vis Oehmig's Hôtel de France.

Beste harte Seife, feinste Weizenstärke, wie auch das **feinste Puder-, Kugel- und Stückenblau** empfiehlt zu dem billigsten Preise

H. Michaelis, kl. Gerberstr. 11.

Ricinusöl-Pomade,

bereits rühmlichst bekannt, habe frische Sendung erhalten.

Wasserstr. *4.* **C. W. Paulmann.** Alt. Markt *65.*

Eine neue Sendung des bekannten **feinsten raffinirten**

Petroleum

in **goldgelber und wasserheller Farbe,** ist wieder eingetroffen und offeriren dasselbe zu dem bekannten billigen Preise.

NB In richtigen Quartflaschen à 8 Sgr. exkl.

Krug & Fabricius,

Bestes raffinirtes Rüböl bei 5 Pfd. $4\frac{1}{6}$ Sgr.

Ein Destillir-Apparat, 180 Quart Füllung ist mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen. Näheres bei ***Jacob Schlesinger Söhne,*** Wallischei Nr. 73.

Petroleum

in reinster Waare empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Billiger Brennholz-Verkauf.

Graben Nr. 4. wird **trockenes Klobenholz**, als die **Klftr. Birken mit 6 Thlr.**, die **Klftr. Kiefern mit $4\frac{2}{3}$ Thlr.**, sowie alle andern **Holzsorten billigst** verkauft.

Von heute wieder eingetroffenem **Petroleum** in bester frischer Waare offerirt die Oelraffinerie von ***Julius Wolffsohn,*** Wronkerstr. 21.

Posen, den 2. December 1864.

Feinen braunen **Java-Kaffee**, direkt von Amsterdam mit dem Schiffe „Anna Paulovna" bezogen, empfehle en détail zu 11 Sgr., gebrannt zu 14 Sgr.

J. N. Leitgeber.

Die Verfolgungen,

welche der **R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** in jüngerer Zeit zu bestehen hatte, weil er dem Handelsmonopole der privilegirten Apothekenbesitzer entgegentrat, zeigen wieder einmal die Richtigkeit des Trostspruches: „**Auch das ist zum Guten**", denn nicht allein, daß sie viel zur Klärung der gesetzlichen Zustände in Bezug auf die Industrie beitragen; so wurden sie auch die Ursache, daß sich das Publikum, welches nun einmal gegen jede Art von **Bevormundung** protestirt, über die Wirkungen des **R. F. Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueurs** mehr als sonst **selbst** zu unterrichten sucht. Daß es dabei blos wohlthätige und heilsame Wirkungen wahrnahm, beweist das nachfolgende, mit **vier und fünfzig** Unterschriften bedeckte Schreiben.

Der leidenden Menschheit zum Wohle

bekunden die Unterzeichneten hiermit öffentlich, daß der von dem Herrn Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, erfundene Kräuter-Liqueur sich bei ihnen als ein so unübertreffliches Getränk bei Leiden mancher Art bewährt hat, daß derselbe, obgleich schon in allen Welttheilen rühmlichst bekannt, doch nicht genug öffentlich empfohlen werden kann. Jeder, der den Gebrauch desselben versucht hat, wird, wie wir, über Erwartung befriedigt sein und dem aus voller Ueberzeugung beipflichten: Nur der Neid kann ein solches in allen Welttheilen anerkanntes Getränk zu verdächtigen suchen."

Neuwedell, den 29. Mai 1864.

F. Mund, Büchsenmacher. **J. Gädke,** Maler. **J. Mundt,** Stadtältester. **S. Krüger,** Gastwirthshaus Fürstenau. **Henschel,** Rathmann. **C. Heydenreich,** Tischlermeister. **A. Darkow,** Tischlermeister. **F. Staven,** Kupferschmiedemeister. **A. Deetz,** Tischlermeister. **L. Mundt,** Holzhändler und Gastwirth. **C. Trantow,** Lehrer. **Otto Räpp,** Ingenieur. **Th. Magedeburg,** Uhrmacher. **Petermann,** Färbereibesitzer. **Kuball,** Baumeister. **R. Lenz,** Kaufmann. **Reeck,** Stadtmusikus. **Bluhm,** Kaufmann. **Maurer. Mielke. Scherbing. M. Fehrmann** aus Zühlsdorf. **S. Neumann. R. Mierzwa. Darkow. H. Krause. A. Marten. Pich,** Tischlermeister. **W. Lenke. A. Schulz. Fritz. E. Rösler. A. Kelm. F. Kelm. C. W. Hoffmann. W. Beyer** aus Callies. **Theuerkauf. P. Gädicke. Carl Barnick. Schwittau,** Kantor. **Ernst Barnick. H. Otto,** Lehrer. **L. Neumann. Lud. Wohlfeil. Horstmann,** Exekutor. **A. Handsch,** Maurermeister. **C. Schmidt. A. Böck. Stutz. A. Buck. W. Peter. C. Gruppe.**

Anmerk. des Referenten.

Die Originale der Unterschriften dieses Schreibens sind in dem Comptoir, Charlottenstraße 19, jederzeit einzusehen.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirte Niederlage bei:

C. A. Brzozowski in Posen,
F. W. Meyer & Co. in Posen,
Emil Siewert in Schrimm,
H. F. Bodin in Filehne,
R. T. Fleischer in Schönlanke,
M. G. Asch in Schneidemühl,
A. Busse in Rogasen,
C. Stuart in Samter,
Frdr. Senf in Wronke,
Isidor Fraustadt in Czarnikau,
G. S. Broda in Obersitzko,
C. Isakiewicz in Wollstein,
Ernst Taschenberg in Miasteczko,
J. Toeplitz in Gnesen,
Marcus Heimann in Zalzewo bei Strzalkowo,
F. Kullack in Pinne,
Wolff Littauer in Polajewo,
Ph. Karger in Obornik.

Dankschreiben

an den königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Meine Frau litt **vor unserer Verheirathung jahrelang zur Winterzeit an einem hartnäckigen bedrohlichen Husten,** der nach dem Gebrauch vieler Mittel dennoch unbeseitigt blieb.

Nach unserer im November v. J. stattgehabten Verheirathung griff ich, wie so viel tausend Andere, zu Ihrem weltberühmten **Hoff**'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier, und siehe da, nach dem **fortgesetzten Gebrauche** dieses herrlichen Getränkes **war der Husten wie verschwunden.** Nachdem derselbe sich lange Zeit nicht wiedergezeigt, bin ich auch fest überzeugt, daß er überhaupt nicht wiederkehren wird. — Neben dieser heilenden Wirkung hatten wir von Ihrem Biere auch noch den Genuß der **Gedeihlichkeit** und des **Wohlgeschmacks.**

Eduard Dennerlein,
königlicher Geheimsekretair im Kriegsministerium.

General-Depôt in **Posen** bei Herren **Gebrüder Plessner,** Markt 91.
und Niederlage bei Herrn **Herrmann Dietz,** Wilhelmsstr. 26.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfiehlt

Kartonnagen, franz. Wachsstöcke und Nippes, Räucherflacons, wie sämmtliche feine Extraits, Pomaden und Seifen in besonders reicher Auswahl

die Toilette-Seifen- und Parfumerie-Fabrik von

Gebrüder Weitz,

4. Schloßstraße 4.

Die

Wein-Großhandlung

von

C. W. Hellwig & Sohn in Rawicz

erlaubt sich, die Kenner und Liebhaber eines **guten Ungarweins** auf ihre reichhaltigen Vorräthe

alter, gezehrter Ober-Ungar-Weine, Tokayer Ausbrüche und feiner Essenzen

mit dem Bemerken ergebenst aufmerksam zu machen, daß sie stets bemüht sein wird, ihren seit länger als 100 Jahren begründeten Ruf auch ferner aufrecht zu erhalten.

Anditropfen.

Dieser aus den **heilsamsten Kräutern und Wurzeln** bereitete, von mehreren Aerzten und zahllosen Abnehmern wegen seinen **heilkräftigen** Wirkungen gegen **schwache Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden** empfohlene Liqueur ist in Flaschen à 11 Sgr. zu haben bei

W. F. Meyer & Comp.
A. Kunkel jun.
und ***Isidor Busch*** } in **Posen.**

Von meinen *Dr. Galewski* präparirten Lackritzenbonbons à Pack 2 und 4 Sgr.

habe ich Herrn Konditor **A. Szpingier in Posen** ein Haupt-Depot übergeben, worauf ich hiermit ganz besonders aufmerksam mache.

Diese aus Succus-Liquiritiae gefertigten Bonbons nach ***Dr. Galewski*** genauer Vorschrift haben sich in kürzerer Zeit einen bedeutenden Ruf erworben, indem dieselben durch ihre lindernde, sanft lösende Wirkung bei allen Hals- und Hustenübeln vorzüglich zu empfehlen sind. Hunderte von Attesten liegen der belobenden Anerkennung bereit, und zeichnen sich vor allen anderen so angepriesenen Brustbonbons besonders aus. Ebenso warne ich vor Nachahmung, da selbige vom allerschlechtesten Zucker zubereitet sind, und bitte auf meine Firma zu achten. ***Rudolph Büttner,*** Bonbonfabrikant in **Berlin.**

Die

Thee-Niederlage

von

W. F. Meyer & Co.

in Posen, Wilhelmsplatz 2., empfiehlt ihr **großes und gut assortirtes Lager** von **echten**

chinesischen Thee's

neuester Ernte, im **feinsten** Geschmack zu den **billigsten** Preisen.

Den so sehr beliebten Thee, „**Japanese**" genannt, erhielt wieder frisch und in bester Qualität die Theehandlung von

F. Dmochowski,

Bazar, Laden Nr. 4. von der Wilhelmsstraße.

Frisch geschossene **Rehe, Hasen** und **Rebhühner** sind stets vorräthig bei

Isidor Busch.

Auch werden **Rehe** stets getheilt verkauft.

Hamburger Speckbücklinge

empfiehlt **A. S. Lehr,**

große Gerberstraße Nr. 40.

Man möge sich nicht irre machen lassen, wenn einzelne Männer der Wissenschaft gegen die sogenannten Geheimmittel eifern, denn es ist eine bekannte Sache, daß die Wissenschaft, die Theorie mit der Praxis sehr häufig in Streit und Widerspruch gerathen, namentlich in solchen Fällen, wo der eine der beiden Theile seine Interessen durch den andern bedroht und gefährdet glaubt. Wenn wir nun auch damit nicht sagen wollen, daß man einem jeden der jetzt so zahlreich angepriesenen Geheimmittel unbedingtes Vertrauen schenken soll, so wollen wir doch die große Zahl von Leidenden auffordern, denjenigen diätetischen und heilkräftigen Mitteln ihre Aufmerkamkeit zuzuwenden, bei denen die praktische Anwendung ihre sichere wohlthuende Wirkung bethätigt hat. So z. B. hat das

J. F. Emmerich'sche Kräuter-Bier

sich in **überaus zahlreichen Fällen gegen Brust- und Lungenleiden, Husten, Heiserkeit** und wie alle diese **nicht ungefährlichen** Krankheitsformen heißen mögen, als ein **vorzügliches, schmerzstillendes, sicher wirkendes** und dabei **wohlschmeckendes Getränk bewährt** und lassen wir zum Beweise der Wahrheit der vielen, bereits veröffentlichten derartigen Schreiben heute wiederum das nachstehende, dem Erfinder, Herrn **J. F. Emmerich,** eingesandte, folgen:

Herrn ***J. F. Emmerich.***

Hierdurch ersuche ich Sie, mir gefälligst wiederum sechs Flaschen Ihres Kräuter-Bieres umgehend zu senden. Wie Sie wissen, gebrauche ich dasselbe seit einigen Wochen, und fühle, daß mir es sehr dienlich ist, meine Lungenschmerzen mildern sich darnach bedeutend und sind fast gänzlich fort; auch wird mir das Athmen viel leichter, so daß ich Ihnen meinen Dank sagen kann.

Achtungsvoll ergebenst
Th. Schuster, Haupt-Agent der „**Providentia.**"
Junkerstraße 17, Berlin.

Genanntes Bier ist beim Erfinder ***J. F. Emmerich,*** **Berlin, Zimmerstraße Nr. 78.** und in der Niederlage des **Herrn *Ernst Malade*** in **Posen** allein echt à $7\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Flasche zu beziehen.

Wegen Uebernahme von Depôts beliebe man sich an den Erfinder ***J. F. Emmerich,*** **Zimmerstraße Nr. 78. in Berlin,** zu wenden.

Niederlage

der mittelst Dampfkraft auf Pariser Granitwalzen bereiteten

Chokolade

aus der Fabrik von

A. Bail

in **Frankfurt a. O.**

Obige Chokoladen empfehle zu **Original-Fabrikpreisen.**

Feinste Vanillen-Chokolade von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr. pro Pfd.,
" Gewürz-Chokolade von 8—15 Sgr.,
" Gesundheits-Chokolade von 11 bis $12\frac{1}{2}$ Sgr.,

Grätz bei Posen. Ergebenst ***Emil Thym.***

כשר Die so sehr beliebten **Fraustädter Würstchen** sind von heute ab täglich bei mir zu haben. Gleichzeitig empfehle abgelagertes weinklares **Grätzer Bier.** כשר

M. Studzynski, Gr. Gerberstr. Nr. 6.

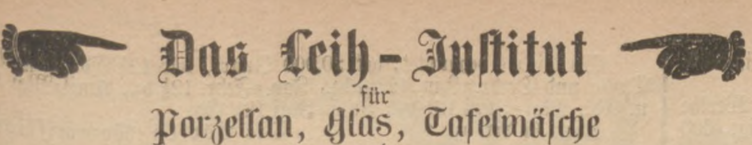
Fetten **Räucherlachs,** frische fette **Kieler Sprotten,** großen **graukörnigen Astr. Caviar,** extra große **Elbinger Neunaugen,** marinirten **Lachs, Bayonner Schinken, Braunschweiger u. Charlottenburger Cervelatwurst,** so wie **Rügenwalder Gänsebrüste** und **Magdeburger Wein-Sauerkohl** empfehlen

W. F. Meyer & Comp,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Große **Elb. Neunaugen** und **geräucherte Lachs-Heringe** empfiehlt

F. A. Wuttke, Sapiehaplatz 6.



Das Leih-Institut
für
Porzellan, Glas, Tafelwäsche
und
Silbergeschirr
von
Herrmann Jacobsohn, Breitestr. Nr. 18.

hat gegenwärtig dies Geschäft derartig erweitert, daß es im Stande ist, für **Festivitäten,** sowohl in **christlichen,** als auch in **jüdischen** Kreisen, **1000 Personen** mit gleichen Gedecken zu versehen.

Hierzu kommen noch die zur Dekoration der Tafel nöthigen Gegenstände, als: **Kandelaber, Porzellan- und Silber-Pyramiden, Blumenvasen und Tafelverzierungen,** in größter Auswahl, so daß jeder Anforderung an Geschmack und Eleganz aufs Vollständigste genügt werden kann.

Indem ich stets prompteste Bedienung bei billigster Preisberechnung versichere, bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Herrmann Jacobsohn, Breitestraße Nr. 18.

Giesmansdorfer Preßhefe.

Niederlage **Schloßstraße Nr. 4.** im Weitz'schen Hause.

Täglich frische Presshefe zum Fabrikpreise.

Die Bestellungen zum Weihnachtsfeste bitte mir sobald als möglich zukommen zu lassen, da sonst für deren Ausführung nicht garantiren kann.

Carl Friedenthal.

D. Fromm,
Sapiehaplatz Nr. 7.,
empfiehlt dem geeehrten Publikum seine **reich ausgestattete**
Weihnachts-Ausstellung,
bestehend aus **feinen** und **feinsten** Melange-Konfekten, die vorzüglichsten französischen Dessert-Chokoladen und Confituren, glacirte und kandirte Süd- und Französische Früchte, Lübecker Marzipan, Französische und Wiener Körbe, Kartonnagen, Bonbonieren.

Kölner Dombauloose
verkauft von jetzt ab à 1 Thlr., in **Posen,** Schützenstr. 22., ***A. v. Krygger,*** Hauptgewinn 100,000 Thlr., und bittet um rege Betheiligung.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose à $1\frac{1}{12}$ Thlr. Wasserstr. 8./9. ***Am. Wulke.***

Köln. Domb.-Loose, à 1 Thlr., bei 20 St. — 1 Freil. — Hauptgew. 100,000 Thlr. Nach ausw. g. Postvorschuß.
Schlesinger, **Breslau,** Ring 52.

Ein einzelner ruhiger Miether sucht eine Wohnung von drei Zimmern (zwei Eingänge) und heizbarem Burschengelaß sofort oder zum 1. Januar. Näheres in Mylius Hôtel.

St. Martin Nr. 78. Parterre, sind 6 Zimmer, Stallung, Remise zu verm. ***Bendix.***

Berlinerstr. 16. ist eine Parterrewohnung von 3 Piecen nebst Küche sofort zu vermiethen.

Eine freundliche kleine Wohnung in der Wilhelmsstr. im 3. Stock, bestehend aus 2 Zimmern vornheraus ist für den billigen Miethspreis von **60 Thlr.** jährlich zu vermiethen, von Neujahr ab. Reflektanten wollen gef. Adressen unter Chiffre ***E. M.*** in der Expedition d. Ztg. abgeben.



Norddeutscher Lloyd.



Direkte Postdampfschifffahrt
zwischen
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

D. ***Newyork,*** Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 17. Dezember.
D. ***Amerika,*** Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 14. Januar 1865.
D. ***Newyork,*** Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 11. Februar.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten ***C. Eisenstein,*** Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 1864. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Constantin Würtlenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Saxonia, Capt. Trautmann, am 10. Dez. | **Germania,** Capt. Ehlers, am 4. Febr. 1865.
Borussia, „ Meier, am 7. Jan. 1865. | **Teutonia,** „ Haack, am 4. März.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**
H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,
und Spezialagenten ***S. L. Scherk*** in **Posen,** Breitestraße 9.

Ein junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann als **Lehrling** am 1. Dezember oder später eintreten in der **J. J. Heine**'schen Buchhandl., Markt 85.

Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Ehemann, dem Schneider **Franz Kotlinski,** irgend etwas zu borgen, es möge einen Namen haben, welchen es wolle, indem ich für Nichts aufkomme. **Łęczyce,** den 2. Dezember 1864.
Franciska Kotlinska.

Ein Kunstgärtner, der seine Tüchtigkeit in allen Theilen seines Faches sowie moral. Führung nachweist, sucht eine angemessene Stellung. Näheres in der Exped. dies. Zeit.

Ein verheiratheter Gärtner, der sein Fach tüchtig versteht, auch mit Landwirthschaft gut Bescheid weiß, sucht zu Neujahr eine passende Stelle. Adresse ***A. Koch*** zu Weidenvorwerk bei Bentschen.

Noch ein **Lehrling** kann sofort eintreten bei
H. A. Fischer,
Alter Markt Nr. 81, gegenüber der Stadtwaage.
(Carl John.)

Einen **Lehrling** sucht Destillateur
F. O. Werner.

Einen Lehrling zur Buchbinderei verlangt ***C. W. Kohlschütter,*** Markt 58.

---

10 Thlr. Belohnung
dem ehrlichen Finder eines Militärkalenders mit 263 Thlr., der auf dem Wege vom Kernwerk nach der Hauptwache verloren worden. Abzugeben an den Kriminal-Kommissarius ***Kretschmer.***

Ed. Bote & G. Bock
in **Posen**
verabfolgen auf Verlangen
gratis
den soeben erschienenen
Weihnachts-Catalog
für **1864.**
Eine Auswahl
klassischer u. moderner Werke
der musikalischen Literatur,
welche sich besonders zu
Festgeschenken
eignen.
Ed. Bote & G. Bock
Hofmusikhandlung Posen.

Die Buchhandlung von Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1., (Hôtel de Rôme),

empfiehlt zur bevorstehenden Festzeit ihr reichhaltiges Lager einer geneigten Berücksichtigung. Das Lager, welches sich besonders zu **Weihnachtsgeschenken** eignet, enthält die **Werke der deutschen Klassiker** und **Lyriker, Albums deutscher Dichter** und **Künstler** in **Prachtausgaben, Kunstblätter, Aquarell-** und **Oeldruckbilder.** Ferner eine mit besonderer Sorgfalt und Vorliebe zusammengestellte Auswahl von

Kinder- und Jugendschriften, Bilderbüchern und Spielen

für jedes Alter und zu jedem Preise. **Andachtsbücher, Atlanten, Globen, Schreib-** und **Zeichenvorlagen.**

Sendungen zur Durchsicht und Auswahl stehen auf Wunsch gern zu Diensten; sämmtliche von anderen Handlungen angezeigten Bücher sind vorräthig oder werden in kürzester Zeit besorgt.

Empfehlenswerthes Festgeschenk!

Im Verlage von **W. Kitzinger** in Stuttgart ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Posen** durch **J. J. Heine:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende in der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Kommunion, so wie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos** und vielen anderen Gottesmännern.

Zwölfte Auflage. 416 Seiten. Oktavformat. Mit einem Stahlstiche.
In Umschlag broschirt Preis 15 Sgr.
Eleg. geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis 25 Sgr.

Neueste Spiele!

Steppchen, der Pfiffikus,
ein lustiges Gesellschaftsspiel für große und kleine Kinder, mit 12 Kupfern, illustrirt, von **Louise Thalheim,** und 2 Würfeln, 15 Sgr., Prachtausgabe mit Plumpsack 1⅓ Thlr.

Die Irrfahrten des Odysseus,
ein Würfelspiel mit der Karte der alten Welt, 15 Sgr. Prachtausg. 1⅓ Thlr.

Reineke, der Fuchs,
ein Würfelspiel. 15 Sgr. Prachtausgabe 1⅓ Thlr. 3. Aufl.

Napoleon auf der Retirade,
ein Brettspiel. 15 Sgr. Prachtausgabe 1¼ Thlr. 2. Aufl.

Der Peter in der Fremde,
ein Würfelspiel. 15 Sgr. 6. Aufl.

Rothkäppchen und Sneewittchen,
15 Sgr. 7. Aufl.

Sonne, Mond und Sterne,
15 Sgr. 8. Aufl.

Nun gute Nacht, Grammatik!
oder: Die Kunst, die französische Sprache spielend zu erlernen. Ein Würfelspiel. 5. Aufl. 7½ Sgr.

Das Victoria-Spiel,
oder: So lernt man englisch Ein Würfelspiel. 6. Aufl. 7½ Sgr.

Lager hält in **Posen** die Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,**
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rôme).

Bei **F. A. CREDNER,** k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler in **Prag,** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Posen** bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1:

Sacher-Masoch, Leopold,
Kaunitz.
Ein kulturhistorischer Roman. 2 Bde. 8. geh. 2 Thlr.
I. Band. Kaunitz u. Voltaire. II. Band. Die Epigramme Friedrichs des Grossen.

Die polnische Insurrection 1863 vor Europa.
Autorisirter Abdruck der Antwort der „Kölnischen Zeitung“ auf den Artikel des Herrn von Mazade in der Revue des deux mondes. 8⁰ geh. — 7½ Sgr.

Der Sommerfeldzug des
Revolutionskrieges in Siebenbürgen
im Jahre 1849.
8⁰. geh. — 24 Sgr.

Polnische Revolutionen.
Erinnerungen aus Galizien. 8. 1863. geh. 1 Thlr. 18 Sgr.
Se. k. k. Apost. Majestät der Kaiser von Oestreich haben Allergnädigst geruht, dieses Werk für Allerhöchst Ihre Privatbibliothek anzunehmen.

Sacher-Masoch, Leopold,
Der Emissär.
Eine galizische Geschichte. 8. geh. 14 Sgr.

Vorräthig in **B. Behr's**
Buchhandlung in Posen,
Wilhelmsstr. 21.:
Diamant-Volksausgabe.
Fünfter Abdruck auf getöntem Papier.
Die Lieder des Mirza Schaffy
mit einem Prolog von
Friedrich Bodenstedt.
Elegant kart. 12½ Sgr. Eleg. geb. Goldschnitt 22½ Sgr.

In Gemeinheit tief versunken
Liegt der Thor, vom Rausch bemeistert,
Wenn er trinkt — wird er betrunken,
Trinken wir, sind wir begeistert!
Sprühen hohe Witzesfunken,
Reden wie mit Engelzungen,
Und von Glut sind wir durchdrungen,
Und von Schönheit sind wir trunken.

Zu sehr ermäßigten Preisen
vorräthig bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz Nr. 4:

Heine's sämmtliche Werke — 10 Bde. — **16 Thlr.** — ***Börne's*** sämmtliche Werke — 12 Bde. — **11 Thlr.** — ***do.*** in 6 Bde. — **9 Thlr.** — ***Hauff's*** Werke — 5 Bde. — $2\frac{5}{6}$ Thlr. — ***Lübke's*** Grundriß der Kunstgeschichte — $3\frac{5}{12}$ **Thlr.** — ***Macaulay's*** Geschichte von England — 5 Bde. — $4\frac{2}{3}$ **Thlr.** — ***Becker's*** Weltgeschichte — 18 Bde. — $13\frac{2}{3}$ **Thlr.** — ***Weber's*** Weltgeschichte — 2 Bde. — **4 Thlr.** — ***Schlosser's*** Weltgeschichte — 19 Bde. — **16⅓ Thlr.** — ***Beitzke,*** Geschichte der Freiheitskriege — 3 Bde. — **4½ Thlr.** — ***Grube's*** Geschichtsbilder — 3 Bde. — **3 Thlr.** — ***Lewes,*** Goethe's Leben — 2 Bde. — **2 Thlr.** — ***Stahr,*** Lessing's Leben — **2 Thlr.** — ***Palleske,*** Schiller's Leben — 2 Bde. — **2 Thlr.** — ***Thieme,*** englisch-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch — **2½ Thlr.** — ***Thibaut,*** deutsch-franz. und franz.-deutsch. Wörterbuch — **1¾ Thlr.** — ***Molé,*** deutsch-franz. und franz.-deutsch. Wörterbuch — **1⅔ Thlr.** — ***Reichenbach's*** Volksnaturgeschichte der drei Reiche **m. color. Abbildungen** — 2 Bde. — **3⅔ Thlr.** — ***Pöppig,*** illustrirte Naturgeschichte des Thierreichs **mit 1100 Abbildungen** — **4 Thlr.** — **und andere werthvolle Werke zu entsprechenden Preisen.**

Sämmtliche Bücher sind höchst elegant gebunden und in den neuesten Auflagen.

Eine christliche Fürbitte für die Geringen im Volke an die zerstreuten Kinder Gottes auf Erden.

Die heiligen Adventsklänge haben das Nahen des Christfestes bereits an allen Orten verkündigt. Wie immer, so wird auch diesmal die fromme Christen**liebe** dasselbe und zwar in den Hütten der Armuth und Niedrigkeit eröffnen und einen Tisch zu bereiten wissen, der fromme Christen**glaube** aber wird es in allen Tempeln Gottes mit Loben und Jauchzen im Herrn fortsetzen und vollenden. Auch an dem äußersten Ostsaume des geliebten preußischen Vaterlandes stehen zwei einfache Hütten, welche als christliche Samariterherbergen 60 unglücklichen Kindern, Knaben und Mädchen, für verlorene Elternliebe und Elternpflege einen Ersatz bieten. Der kleinste Pflegling ist ein Kindlein von 8 Monaten, um welches sich zwei christliche Hände betend und wachend schlingen. So oft ich jetzt in den Kreis meiner Kinder trete, welche bereits mit vielgeschäftigen Händen an ihrem Weihnachtskrippel zimmern und allerlei festliche Lieder üben, da richten sich viel fragende Blicke auf mich. Wohl versteht sie mein Herz, aber ich kann nichts weiter sagen als: Kinder, lasset eure Seelen stille sein zu Gott, der euch hilft! Niemand ahnet es von den Kleinen um mich her, was ich thun will und erst thun muß, bevor ich die in Hoffnung fröhlichen Kinder an meiner Hand in den hellen Weihnachtssaal führen kann und ihnen mit bewegtem Herzen sagen kann: sehet die Liebe eures und meines Herrn und die frommer Christenherzen in der Welt. Nun so bitte ich wieder und wieder nicht für mich, sondern für die Unmündigen und Säuglinge, welche ich dem Herrn auf dem Wege christlicher Erziehung und Zucht entgegenführen soll, ich bitte aus tiefer Seele als ein Unbekannter und doch Bekannter um neue Liebe und neues Wohlthun an meinen Kindern, welche am Weihnachtsabende mit den vielen glücklichen Kindern der Erde glücklich aber auch dankbar sein wollen. Getrost stelle ich mein fürbittendes Wort unter das Segenswalten meines Gottes im Himmel. Es ist unmöglich die hellleuchtende Freude mit Worten zu schildern, welche jedes eingehende Zeichen fremder und frommer Liebe in meine Häuser führt.

Noch muß ich es mit heißestem Danke öffentlich aussprechen, daß Preußens hochgeliebte Königin Augusta beide christliche Liebesanstalten allhier seit Jahresfrist Allerhöchst Ihrer Protektion gewürdigt hat.

Pleschen (Großherzogthum Posen), im heil. Christmonat 1864.
Strecker,
ev. Pfarrer, Schul-Inspektor und Vorsteher zweier Rettungshäuser.

Zum Besten eines **Fonds zur Bekleidung armer Kinder in der Weihnachtszeit** wird am **Montag, den 5. d. M.,** unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Radeck** ein **Concert** stattfinden. zu welchem Billets **à 10 Sgr.** bei den Herren **Bote** und **Bock** von heute ab zu haben sind. **(Kassenpreis 15 Sgr.)**

Programm:
1) Ouverture zu Don Juan von Mozart.
2) Andante aus der H-Moll-Sinfonie von Ulrich.
3) Instrumentalmusik zum Sommernachtstraum von Mendelssohn mit verbindendem Text von Freiherrn v. Vinke, gesprochen von Herrn Oberprediger **Wenzel.**

Anfang 7 Uhr Abends.

Religiöse Vorträge
über die Zukunft und Zeichen der Zeit werden jeden Sonntag ½8 Uhr und jeden Donnerstag 8 Uhr Abends, Halbdorfstraße 32b., gehalten, für Jedermann freier Zutritt.

Handwerkerverein.

Montag, den 5. December: Geselliger Abend. — Vortrag des Herrn ***Dr. Brieger*** über einige Balladen Uhland's.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung:
Emma Paech
Ferdinand Rausch
Verlobte.
Ruchocicer-Mühle — Kirchplatz,
den 27. November.

Heute früh 2½ Uhr starb an den Folgen der Entbindung und hinzugetretenem Nervenfieber meine innig geliebte Frau **Luise** geb. **Lamle.** Allen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige. **Posen,** 2. December 1864.
Seligo, Regierungsrath.

Das Begräbniß wird am Montag, den 5. d. M., Vormittags 9 Uhr von dem Trauerhause, St. Martin 56., aus stattfinden.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Johanna Rosendorff in Gartz a. O. mit Herrn Julius P. Kohnheim in Wangerin, Fräul. Anna Eckardt mit dem Oekonomen Georg v. Schneben auf dem Rittergute Zwiesigkow.

Verbindungen. Hr. Carl Cohn mit Frl. Pauline Rosenstock in Berlin, Herr A. Bethge in Potsdam mit Frl. Emilie Herret in Berlin, Herr Chr. Prieß mit Frau Auguste Götze in Berlin.

Todesfälle. Frau Ober-Tribunals-Räthin A. Blumenthal und Wirkl. Geheimrath und Präsident F. v. Lamprecht in Berlin, Rittergutsbesitzer F. W. O. v. Kunowski in Bechlin bei Neu-Ruppin, Kammer-Assessor M. Freih. v. Blomberg Sohn August in Detmold.

Stadt-Theater in Posen.

Sonnabend keine Vorstellung.

Sonntag, nach vollständiger Genesung des Herrn Sonnleithner, auf allgemeines Verlangen zum 2. Male: **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halevy. — Preise der Plätze: 1. Pl. 15 Sgr. ꝛc. — Kassenpreise: 1. Rang 17½ Sgr. ꝛc.

Montag: **Königin Margot** und **Die Hugenotten.** Dramatisches Gemälde in zwei Abtheilungen und 5 Akten von Friedr. Adami. 1. Abtheilung: „Die Pariser Bluthochzeit.“ — 2. Abtheilung: „Das Jagdbuch.“

In Vorbereitung: **Linda von Chamounix.** Große Oper in 3 Abtheilungen von Gaetano Donizetti. 1. Abtheilung: Muttersegen. 2. Abtheilung: Das Leben in Paris. 3. Abtheilung: Die Rückkehr in's Vaterhaus.

William Luéz
liest **Sonntag, den 4. Dezbr,** Abends 7 Uhr (Louisenschule) **Heinrich IV.** (1 Theil). **Dienstag, den 6. Dezbr., Julius Cäsar.** Billets à 10 Sgr. bei ***Beely.***

Sonnab., d. 3., **frische Wurst m. Schmorkohl** bei ***J. Flegel.*** Friedrichsstr. 32.

Heute Abend **Eisbeine** bei ***E. Herbig,*** Berlinerstr. 27,

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 3. Dezember 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Roggen, behauptet.			Loko	12	11 11/12
Loko	33¾	33¾	Dezbr.-Jan.	11 11/12	11⅞
Dezbr.-Jan.	33⅝	33½	April-Mai	12 13/24	12½
April-Mai	34⅛	34	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, fest.			Staatsschuldscheine	90⅜	90¼
Loko	12 19/24	12¾	Neue Posener 4%		
Dezbr.-Jan.	12⅝	12¾	Pfandbriefe	94⅝	94⅝
April-Mai	13 13/24	13½	Polnische Banknoten	77	76¾
Rüböl, fest.					

Stettin, den 3. Dezember 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Weizen, behauptet.			**Rüböl**, fest.		
Dezbr.	52½	52¼	Dezbr.	11⅞	11⅚
Frühjahr	54¾	54¾	April-Mai	12 7/12	12 7/12
Mai-Juni	55½	55½	**Spiritus**, fester.		
Roggen, fester.			Dezbr.	12½	12 5/12
Dezbr.	33	32⅞	Frühjahr	13 5/12	13⅜
Frühjahr	34¼	34¼	Mai-Juni	13⅔	13⅔
Mai-Juni	35	35			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Auch in dieser Woche war unser Markt nur anfänglich mit stärkeren Zufuhren versehen, die aber später nachgelassen haben. Die vorwöchentlichen Preise konnten sich theilweise nur schwach behaupten, theilweise aber mußten sie auch nachgeben. Es bedang: feiner Weizen 50—52 Thlr., mittler 44—46 Thlr., ordinärer 40—42 Thlr.; schwerer Roggen 32—33⅓ Thlr., leichter 29¾—30¾ Thlr.; große Gerste 29—33 Thlr., kleine 27—31 Thlr., alte Waare 32—33 Thlr.; Hafer 18½—20 Thlr.; Buchweizen 26—32 Thlr.; Kocherbsen 44—46 Thlr., Futtererbsen 40—43 Thlr.; Kartoffeln 7¾—8⅝ Thlr. — Mehl bei äußerst schwachem Handel unverändert: Weizenmehl Nr. 0. 4 Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 3 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2½ Thlr. pro Centner unversteuert. — In dem Roggen-Termingeschäft ist während der letzten acht Tage weder in Bezug auf Tendenz, noch hinsichtlich der Preise eine wesentliche Veränderung eingetreten. Umsätze blieben fortwährend schwach, eben so still verlief der vormonatliche Stichtag und auch die Eröffnung des Dezember-Termins brachte nur mäßige Ankündigungen, die einer prompten Aufnahme begegneten. — In Spiritus dauerten die starken Zufuhren fort, ohne daß ein Abzug per Bahn wahrzunehmen war. Der Verkehr blieb leblos, indem die Stimmung weiter ermattete, was ein ferneres Weichen der Kurse nach sich zog. Auch für Spiritus hatte der November-Stichtag keinerlei Bedeutung und ebenso waren die Anmeldungen beim Eintritt des Dezember ohne Belang.

Geschäftsversammlung vom 3. Dezember 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94⅝ Gd., do. Rentenbriefe 94⅝ Gd., polnische Banknoten 76¾ Gd.

Wetter: Frost.

Roggen geschäftslos, p. Dez. 28⅝ Gd. u. Br., Dez. 1864-Jan. 1865 28⅝ Gd. u. Br., Jan.-Febr. 1865 29¼ Br., 29⅛ Gd., Febr.-März 1865 —, März-April 1865 —, Frühjahr 1865 30½ Br., 30¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) etwas angenehmer, p. Dez. 11 11/12 Br., 11⅞ Gd., Jan. 1865 12 1/12 Br., 12 Gd., Febr. 1865 12¼ Br., 12⅙ Gd., März 1865 12 5/12 Br., 12⅜ Gd., April 1865 12⅚ Br. u. Gd., Mai 1865 12⅔ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Dezember. Wind: OSO. Barometer: 28⁷. Thermometer: früh 1° +. Witterung: bewölkt und kühl.

Für Roggen hat eine ziemlich allgemeine Entmuthigung Platz gegriffen. Der Absatz loko ist sehr ins Stocken gerathen und für Termine sind dem reichlichen Angebot gegenüber die Käufer stets nur durch größere Konzessionen anzulocken. Als sich heute zu 34 Rt. Abgeber p. Frühjahr fanden, ist wenigstens ein belangreiches Geschäft erzielt worden, doch es war bis zum Schluß das Angebot nicht erschöpft. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 33½ Rt.

Rüböl hat bei festerer Stimmung und regerer Kauflust im Werthe etwas gewonnen. Nahe Sichten waren besonders beliebt. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 11⅞ Rt.

Spiritus hat sich voll behauptet, da das Angebot der Kauflust nicht überlegen war. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 12¾ Rt.

Weizen fand nur zu herabgesetzten Preisen bei Kleinigkeiten Nehmer.

Hafer loko durch fortdauernd starke Offerten nur billiger zu verkaufen, Termine schwach behauptet. Gekündigt 3600 Ctr. Kündigungspreis 20¾ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 55 Rt. nach Qualität, bunter polnischer 50½ Rt. ab Boden, do. do. 51 Rt. ab Kahn, feiner bunter do. 51½ Rt. ab Kahn, hochfeiner weißer Thorner 54¼ Rt. ab Bahn.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 33½ a 35 Rt., 82/83pfd. neuer 34½ Rt. ab Kahn bz., Dezbr. 33⅜ a ¼ bz. u. Gd., ⅜ Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 33¾ Br., Frühjahr 34⅛ a 34 bz., Mai-Juni 35⅛ a 35 bz., Juni-Juli 36½ bz., Juli-August 37 Rt. nominell.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 20 a 23 Rt., polnischer 21½ Rt. ab Bahn bz., pommerscher 22¾ a ⅞ Rt. do., abgelaufene Anmeld. mit 20½ Rt. verk., Dezbr. 20⅝ a ¾ bz., Frühjahr 21½ bz. u. Br., Mai-Juni 22 bz., Juni-Juli 23¼ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 43 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 Rt. Br., Dezbr. 11⅚ a 11/12 a ⅞ bz. u. Gd., 11/12 bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 12 a 1/12 a 1/24 bz., April-Mai 12 5/12 a ½ bz., Mai-Juni 12 17/24 bz., Juni-Juli 12⅝ a ⅞ bz.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 12¾ a 19/24 Rt. bz., Dezbr. 12¾ a ⅝ bz. u. Br., ¾ Gd., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 12⅞ a 11/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., April-Mai 13½ a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 13¾ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 1/24 a 1/12 bz., Br. u. Gd., Juli-August 14⅜ a 5/12 bz.

Leinöl loko 12¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. Dezember. Das Wetter war in dieser Woche meist trübe und neblig, es fiel mehrmals Regen und ist die Schifffahrt seewärts noch eisfrei. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit blieb das Geschäft sehr stille.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber alter 53—55 Rt. bz., neuer 46—52 bz., 83/85pfd. gelber 52¼ Gd., Frühjahr 55 Br., 54½ Gd., Mai-Juni 55½ Br. u. Gd., Juni-Juli 56½ Gd.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 32½—33¼ Rt. bz., Dezbr. 33, 32⅞ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 34¼, ⅛, ¼ bz., Mai-Juni 35¼, 35 bz. u. Gd., Juni-Juli 36½ Br., 36 Gd.

Gerste loko p. 70pfd. märk. 28¼ Rt. bz., pomm. Frühjahr 29 Br.

Hafer loko p. 50pfd. 23—23½ Rt. bz., 47/50pfd. p. Frühjahr 23 bz.

Sommergetreide still. Erbsen flau und niedriger.

Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl fest, loko 11⅞ Rt. Br., Dezbr.-Jan. 11⅚ Br., Jan.-Febr. 11⅞ bz., April-Mai 12 7/12 bz. u. Br., ½ Gd.

Spiritus flau und niedriger, loko ohne Faß 12 5/12 Rt. bz., Dezbr.-Jan. 12 5/12 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. ohne Faß 12 5/12 bz., Jan.-Febr. 12⅔ bz., Frühj. 13 5/12, ⅜ bz., Mai-Juni 13⅔ bz. u. Gd., Juni-Juli 14 1/12, 14, 13 11/12 bz.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Pottasche, 1a Casan 8 Rt. Gd.

Seifentalg, russ. 13 5/24 Rt. trans. bz.

Hanf, Rein 11 Rt., halb Rein 9¾ Rt. bz.

Leinöl loko inkl. Faß 13 Rt. Br., April-Mai 13⅙ Br.

Baumöl, Malaga bei Kleinigkeiten 17¼ Rt. bz. Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 2. Dezbr. Wetter: trübe. Wind: Nord. Thermometer: früh 0°. Barometer: 28″ 2‴.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, gek. 1000 Ctr., p. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 30¼ bz., Jan.-Febr. 30½—⅝ bz., April-Mai 32—32¼—32 bz. u. Br.

Weizen p. Dezember 50½ Br.

Gerste p. Dezember 31½ Br.

Hafer p. Dezember 34 Br., April-Mai 33¾ bz. u. Gd.

Raps p. Dezember 102 Br.

Rüböl matter, gek. 100 Ctr., loko 11 11/12 Br., p. Dezbr. 11 19/24 Br., Dezbr.-Jan. 11¾ bz., Jan.-Febr. 11⅞ bz., Febr.-März 12 Br., April-Mai 12¼ Br., Mai-Juni 12½ Br.

Spiritus behauptet, gek. 20,000 Quart, loko 12¼ Gd., 12 5/12 Br., p. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12 7/24 bz., Jan.-Febr. 12⅓ bz., April-Mai 13 Br. u. Gd., Mai-Juni 13¼ bz., Juni-Juli 13½ Gd.

Zink 6¼ Rt. bz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 2. Dezember 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	70—73	68	62—65	Sgr. p. Scheffel.
do. neuer	60—63	59	— 56	"
do. gelber alter	66—68	64	61—62	"
do. do. neuer	56—58	55	— 53	"
Erwachsener Weizen	— —	51	49—47	"
Roggen	40—41	39	38 —	"
Gerste	34—36	33	31—32	"
Hafer	27—28	26	24—25	"
Erbsen	64—66	63	54—58	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps	220—212—196 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	208—200—186 "	
Sommerrübsen	186—176—156 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. Dezbr. Weizen 45—48 Thlr., Roggen 35½—37½ Thlr., Gerste 30—33 Thlr., Hafer 23—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Hermann Gerson.) Lokowaare etwas angenehmer, Termine nicht gehandelt. Loko ohne Faß 13⅙ Thlr. bz., Dezbr. und Dezbr.—Jan. 13 Thlr., Jan.—Febr. 13 1/12 Thlr., Febr.—März 13⅓ Thlr., März—April 13½ Thlr., April—Mai 13¾ Thlr., Mai—Juni 14 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 12¾ Thlr., Termine nicht gesucht.

(Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 2. Dezember. Wind: rauher West. Witterung: klar. Morgens 5° Kälte. Mittags 4° Kälte.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 52—54—56 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 42—46—48 Thlr.

Roggen 122—128pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Erbsen 32—35 Thlr. Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Spiritus 12⅔ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 2. Dezember. Getreidemarkt. Weizen sehr stille. Roggen, Frühjahr ab Königsberg 56 gefordert, 55 geboten. Oel Dezember 26¼—26⅛, Mai 26⅞. Kaffee: Markt bleibt ohne Kauflust. Zink stille.

Amsterdam, 2. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert, Konsumgeschäft. Roggen loko sehr stille; auf Termine unverändert. Raps Frühjahr 76½. Rüböl Dezember 40, Frühjahr 42.

London, 2. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, Gerste, Bohnen zu Preisen wie am vergangenen Montage verkauft. Hafer behauptet. — Wetter trübe.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Dez.	Nchm. 2	28″ 4‴ 12	— 2°0	ONO 0-1	bedeckt. Ni.
2. "	Abnds. 10	28″ 4‴ 94	— 4°4	ONO 0-1	bedeckt. St.
3. "	Morg. 6	28″ 5‴ 38	— 4°0	ONO 0-1	bedeckt. Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Dezember 1864 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß — Zoll.
" " 3. " " " " " 3 " 1 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. December 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼ B	
Staats-Anl. 1859	5	105⅜ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	
do. 54, 55, 57	4½	101½ bz	
do. 1859	4½	101½ bz	
do. 1856	4½	101½ bz	
Präm.St.Anl. 1855	3½	127 G	
Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz	
Kur-u Neum.Schldv	3½	88½ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ B	
do. do	3½	— —	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86 bz	
do.	4	98 bz	
Ostpreußische	3½	83⅞ B	
do.	4	93 bz	
Pommersche	3½	86¼ B	
do. neue	4	98 G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94⅝ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ B	
do.	4	93 bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97⅜ bz	
Pommersche	4	97⅜ bz	
Posensche	4	94¾ B	
Preußische	4	96½ G	
Rhein.-Westf.	4	97 G	
Sächsische	4	97¾ bz	
Schlesische	4	98 G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61 bz	
do. National-Anl.	5	68½ bz u G	
do. 250fl.Präm.Ob.	4	76 G	
do. 100fl.Kred.Loose	—	72¾ B	
do.5prz.Loose(1860)	5	80⅝-80 bz	
do. Pr.-Sch. v.1864	—	47-46¾ bz	
Italienische Anleihe	5	63¾ bz	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	73½ etw bz	
6. do.	5	87 G	
Englische Anl.	5	87¼ etw bz u B	[1853]
N.Russ.Egl.Anl	3	53 B	[96⅝ bz]
do. v. J. 1862	5	86¾ bz	[B] [1862]
do. 1864	5	88 B, engl.87¾	[96½ bz]
Poln.Schatz-O.	4	71¾ bz	[1864]
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¾ G	[101½ bz]
do. B. 200 Fl.	—	— —	
Pfdbr. n. i. SR.	4	74¾ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	87½ G	
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	— —	
NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B	
DessauerPräm.Anl.	3½	103 bz	
Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅞ bz	[(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	128½ B
Berl. Handels-Ges.	4	113½ bz
Braunschwg. Bank-	4	82½ B
Bremer do.	4	110 G
Coburger Kredit-do.	4	93½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	105 B
Darmstädter Kred.	4	86 Kl bz u G
do. Zettel-Bank	4	99⅝ B
Dessauer Kredit-B.	4	0½ G
Dessauer Landesbk.	4	85 B
Disk. Komm. Anth.	4	99⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	36¼-35⅞-36⅛ bz
Geraer Bank	4	104 G [u G
Gothaer Privat do.	4	97¾ G
Hannoversche do.	4	100¼ G
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	80 G
Luxemburger Bank	4	87 B
Magdeb. Privatbk.	4	99 G
Meininger Kreditbk.	4	100 B
Moldau. Land. Bk.	4	32¾ G
Norddeutsche do.	4	108½ G
Oestr. Kredit- do.	5	75½-74-¼ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	96 B
Posener Prov. Bank	4	98½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	146½ G
Schles. Bankverein	4	109 B
Thüring. Bank	4	75 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97⅝ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¼ bz
do. do. Certific.	4½	101⅛ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Henckelsche Cred. B.	4	104 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70 bz
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 B
do. Lit. B.	3½	81 B
do. IV. Ser.	4½	98¼ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	89⅞ G
do. II. Ser.	4½	98 B
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	100¾ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93⅜ B
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	100¼ B
do. IV. Em.	4	91½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	70¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	95 B
do. conv.	4	95 bz
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94⅛ G
do. Litt. D.	4	94⅛ G
do. Litt. E.	3½	83½ B
do. Litt. F.	4½	100¾ G
Oestr. Französ. St.	3	250 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	245 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98¼ bz
do. 1862	4½	98⅕ G
do. v. Staat garant.	4½	100½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97½ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4	98 B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	97⅞ G
do. IV. Ser.	4½	100¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 G
Aachen-Mastricht	4	34 B
Amsterd. Rotterd.	4	110½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	132¾ bz
Berlin-Anhalt	4	188½ bz
Berlin-Hamburg	4	147¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	218½ B
Berlin-Stettin	4	128½ bz
Böhm. Westbahn	5	71½ bz u B
Bresl. Schw. Freib.	4	135½ G
Brieg-Neiße	4	83 G
Cöln-Minden	3½	202 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	48 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90 B
Ludwigshaf. Bexb.	4	148½ bz
Magdeb. Halberst.	4	314 bz
Magdeb. Leipzig	4	257 G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124¾ B
Mecklenburger	4	78 B
Münster-Hammer	4	96¼ bz
Niederschles. Märk.	4	96 B
Niederschl. Zweigb.	4	73½ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	70⅛-69⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	162½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	117 bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	70½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	107½ bz
do. Stamm-Pr.	4	110 G
Rhein-Nahebahn	4	22 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	102⅛ bz
Russ. Eisenbahnen	5	76¼ bz
Stargard-Posen	3½	98 G
Thüringer	4	128¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 8¼ G
Louisd'or	—	110⅝ bz
Sovereigns	—	6. 23 G
Napoleonsd'or	—	5. 11⅝ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 463¾ G
Dollars	—	1. 11¾ bz
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Th. 29⅙ Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 7/12 G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	86⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	76¾-⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	152 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	109 B
Hörder Hüttenv. A.	5	112 B
Minerva, Brgw. A.	5	21¼ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 G

Wechsel-Kurse vom 1. Decbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	6½	144⅛ bz
do. 2 M.	6½	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152⅝ bz
do. do. 2 M.	4	151⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	7	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	80⅓ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86¼ bz
do. do. 2 M.	5	85½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	99 bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	85⅛ bz
do. do. 3 M.	5	84¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	76⅛ bz

Die Börse blieb auch heute verstimmt. Das Geschäft war übrigens in öſtr. Kreditaktien recht lebendig, sonst aber nur in Nordbahn von einiger Bedeutung. Eisenbahnen verkehrten im Allgemeinen träger. Bankaktien zeigten sich vernachläſſigt bei mehrfach nachgegebenen Kursen, ebenso behaupteten fremde Fonds nicht vollständig letzten Kursstand. Preuß. Fonds verriethen kein Leben, noch weniger Prioritäten.

Breslau, 2. December. Matte Stimmung bei geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75½ bz. Oestr. Loose 1860 80⅝ bz. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe 75 B. Schles. Bankverein 108½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 135¾ B. dito Prior.-Oblig. 94½ B 94 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅛ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅛ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 91¾ B. dito 5. Em. 91¼ B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 163 B. dito Lit. B. 146 G. dito Prior.-Oblig. 94⅔ B. dito Prior.-Oblig. 101 1/12 B. 100 7/12 G, dito Prior.-Obligationen Lit. E. 84 B. Oppeln-Tarnowitzer 70 G. Kosel-Oderberger 48½ B. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 2. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Amerikaner fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 149¼ B. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 118⅞ Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 100½. Darmstädter Bankakt. 215½. Darmstädter Zettelb. 249. Meininger Kreditaktien 100. 3% Spanier —. 1% Spanier 40¾. Kurhessische Loose —. Badische Loose —. 5% Metalliques 58¾. 4½% Metalliques 51. 1854r Loose 74½ B. Oestr. National-Anleben 66⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 781. Oestr. Kredit-Aktien 175. Oestr. Elisabethbahn 112. Rhein-Nahebahn 25. Hessische Ludwigsbahn 124½. Neueste öſtr. Anl. —. 1860er Loose 80⅞. 1864er Loose 82⅝ B. Böhmische Westbahn —. Finnländische Anleihe —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 45½.

Wien, Freitag 2. December. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Flaue Stimmung.

5% Metalliques 70, 75. 1854er Loose 88, 75. Bankaktien 779, 00. Nordbahn 187, 30. Nat.-Anlehen 79, 40. Kreditaktien 176, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 204, 20. Galizier 230, 80. London 116, 65. Hamburg 87, 75. Paris 46, 40. Böhmische Westbahn 166, 50. Kreditloose 127, 00. 1860er Loose 93, 50. Lombardische Eisenbahn 237, 00. 1864er Loose —. 1864er Silberanleihe —.

Hamburg, Freitag 2. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse still. Oestreichische Effekten flau. Valuten geschäftslos, Geld knapper. — Wetter kalt.

Schlußkurse. National-Anleihe 67¾. Oestr. Kreditaktien 73¾. Oestr. 1860er Loose 78¾. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 41. Vereinsbank 105⅝ B. Norddeutsche Bank 109¼. Rheinische Bahn 106. Nordbahn 68⅞. Finnländ. Anleihe 86½. 6% proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 41. Diskonto 4¼, 4½. London lang 13 Mk. ¾ Sh. not., 13 Mk. 1¾ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 3¾ Sh. not., 13 Mk. 4⅜, 4⅞ Sh. bz. Amsterdam 35, 50. Wien 90, 50. Petersburg 26⅜.

Paris, Freitag 2. December, Nachmittags 3 Uhr. Starke Kaufordres bewirkten eine steigende Tendenz. Die Rente eröffnete zu 65, 45, stieg bis 65, 80 und schloß bei belebtem Geschäft in sehr fester Haltung ur Notiz. Pr. Liquidation wurde die italienische Rente zu 65, 35, Staatsbahn zu 443, 75, Kredit mobilier zu 915, Lombarden zu 506, 25 gehandelt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 89⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 75. Italienische 5% Rente 65, 70. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 41½. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 443, 75. Kredit mobilier-Aktien 910, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 508, 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.